

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Abstimmung Mit 24:4 Stimmen haben die Madulainer die Spital-Vorlage angenommen. Der bisher deutlichste Entscheid. S-chanf, eine andere Plaiv-Gemeinde, hat fast ebenso deutlich Nein gesagt. **Seite 5**

Eishockey Ab dem 1. Mai übernimmt die Puschlaverin Evelina Raselli das Team der HCD Ladies als neue Headcoach. Die ehemalige Profi-Spielerin hat sich bereits als Assistenztrainerin bewährt. **Seite 5**

Theater Mit «Tamangur» kommt die erste Inszenierung eines Werks der Autorin Leta Semadeni auf die Bühne. Das Stück wird nach Aufführungen am Stadttheater Chur auch im Zuoz Globe gezeigt. **Seite 13**

Die Fischerei kämpft mit Herausforderungen

Heute beginnt im Engadin in vielen Gewässern die Saison für die Fischerinnen und Fischer. Doch die Idylle an den Gewässern ist trügerisch.

RETO STIFEL

David Bittner, Geschäftsführer des Schweizerischen Fischereiverbandes (SFV), will im Interview mit der EP/PL die aktuelle Situation gar nicht erst schönreden: «Unseren Fischen geht es schlecht», sagt er und verweist darauf, dass drei von vier einheimischen Fischarten auf der Roten Liste stehen, also vom Aussterben bedroht sind. Die Gründe dafür sind mannigfaltig: Die Nutzung der Wasserkraft beeinträchtigt die Gewässer ebenso wie Prädatoren, Graureiher oder Kormorane, die die Fischbestände dezimieren. Stoffeinträge aus der Landwirtschaft oder aus Siedlungsgebieten belasten die Gewässer und das gesamte ökologische System. Hinzu kommt der Klimawandel mit Hitzesommern wie 2022, der für ein massives Fischsterben gesorgt hat.

«Fischer sind Stimme der Fische»

Wenn heute im Engadin die Fischereisaison beginnt, sehen sich Fischerinnen und Fischer – vor allem aber die Fische selbst – mit vielen Problemen konfrontiert. Die Frage, warum es in diesen Zeiten überhaupt noch Fischer braucht, die die Bestände weiter reduzieren, beantwortet David Bittner ohne zu zögern: «Weil sie die wichtigsten Augen und Ohren der Gewässer und die Stimme der Fische sind. Sie setzen sich

nicht nur für ihr Hobby, die Fischerei ein, sondern auch dafür, dass es den Gewässern und den Fischen nicht noch schlechter geht.»

Eines der Herzensprojekte des Fischereiverbandes heisst «Fischer schaffen Lebensraum». Vereine mit ihren Mitgliedern werten mit einfachen Massnahmen Gewässerabschnitte ökologisch auf, indem sie beispielsweise Wurzelstöcke einbauen oder Ufer be-

pflanzen, damit Fische einen Unterschlupf finden oder sich vor der Sommerhitze schützen können.

Weiter rückläufige Zahlen

Noch sind die Zahlen der Fischfangstatistik 2024 des kantonalen Amtes für Jagd und Fischerei nicht veröffentlicht. Doch an der Delegiertenversammlung des kantonalen Fischereiverbandes vor Monatsfrist in Zernez wurde gesagt,

dass der Trend weiterhin nur eine Richtung kennt: abwärts. Dass die Fischerei in den letzten Jahren an Attraktivität eingebüsst hat, bekommen auch die Vereine zu spüren.

Der Kantonale Fischereiverband Graubünden zählte zu seinen besten Zeiten weit über 3000 Mitglieder – heute sind es keine 2000 mehr. Das Interview mit David Bittner gibt es auf den

Seiten 6 und 7



Die Idylle trügt: Den Fischen geht es nicht gut, gesamtschweizerisch sind drei von vier Arten vom Aussterben bedroht.

Foto: Mayk Wendt

St. Moritz steht ohne Casino da

Gestern Mittwoch haben sich die Türen des Casino St. Moritz endgültig geschlossen. Die Eigentümerin, die Casino Austria Swiss AG, macht unter anderem wirtschaftliche Gründe geltend.

JON DUSCHLETTA

Laut einer kurzen Mitteilung auf der Internetseite des Casinos St. Moritz hat sich die Casino Austria Swiss AG entschieden, den Standort St. Moritz per 30. April zu schliessen. Wie die EP/PL bereits am 29. März geschrieben hatte, sind insgesamt 31 Mitarbeitende betroffen. Der Schliessungsentscheid basiere auf wirtschaftlichen Überlegungen, insbesondere auf einer herausfordernden Marktsituation im Online-Bereich. Das Casino St. Moritz hatte bei der Neukonzessionierung Ende 2023 sowohl die terrestrische B-Konzession wie auch die Online-Konzession erhalten, letztere aber aufgrund der starken saisonalen Schwankungen am Standort sowie der fehlenden langfristigen finanziellen Perspektive noch nicht umgesetzt. Die Koordination der Schliessung erfolge in Abstimmung mit der Eidgenössischen Spielbankkommission (ESBK). Laut der Nachrichtenagentur Keystone-SDA sei die ESBK dann verpflichtet, die Konzession zu widerrufen, «wenn die gesetzlichen Voraussetzungen für die Erteilung der Konzession, unter anderem ausreichendes Eigenkapital während der gesamten Konzessionsdauer», nicht mehr gegeben seien. Ein entsprechendes Verfahren sei deshalb eingeleitet worden. Allerdings muss die ESBK der Casino St. Moritz AG vor dem endgültigen Entscheid über den Entzug der Konzession das Recht auf Anhörung gewähren. Die Zukunft des Casinobetriebs werde laut Keystone-SDA Gegenstand einer Analyse sein, und die Kommission werde dem Bundesrat zu gegebener Zeit entsprechende Empfehlungen unterbreiten. Die Casino Austria Swiss AG hat bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe nicht auf eine Anfrage reagiert.

Auf Anfrage schreibt Marijana Jakic, CEO der St. Moritz Tourismus AG: «Die Schliessung des Casinos St. Moritz ist aus touristischer Sicht bedauerlich, da es über viele Jahre ein Bestandteil des Freizeitangebots in St. Moritz war.» Das Casino hätte Gästen eine besondere Abendunterhaltung geboten und zur Vielfalt des Angebots in der Region beigetragen. «Ob und in welcher Form ein solches Angebot künftig wieder Teil des Destinationsportfolios sein kann, bleibt offen – wir stehen möglichen Entwicklungen grundsätzlich positiv gegenüber», so Jakic.

Drei Regionen, ein Grenzterritorium

Interreg Am Dienstag wurde in St. Moritz das Interreg-Projekt Regio Retica lanciert. Dieses umfasst vorderhand die drei Regionen Maloja, Bernina und die Provinz Sondrio. Ziele des grenzüberschreitenden Projekts sind die Verbesserung der bestehenden Beziehungen, die Stärkung des funktionalen Raumes, die Förderung des Dialogs wie auch die Ausarbeitung von Entwicklungs- und Kooperationsstrategien sowie der Aufbau und die Konsolidierung einer Governance-Organisation. (jd)

Seite 3

Die Miss Valposchiavo 2025 heisst Giada

Poschiavo Es gibt eine ganze Reihe von Viehschauen in Graubünden. Viehschauen sind ein beliebter gesellschaftlicher Treffpunkt, der heute nicht nur den Bauernstand, sondern auch weitere Bevölkerungskreise anspricht. Die traditionelle Viehschau Ende April in Poschiavo mit 72 Kühen und anderen Tieren stiess ebenfalls auf grosses Interesse. Über 350 Personen besuchten die Schau auf dem Marktplatz La Calchera. Rund 20 Helferinnen und Helfer waren für den Anlass im Einsatz. Die meisten Auszeichnungen in den 13 Kategorien erhielten die Kühe von Bäuerin Silvia Giuliani aus Le Prese. Ihre 2016 geborene Kuh Giada wurde Miss Valposchiavo 2025. Sehr familiär, aber nicht weniger ehrgeizig ging es an der Bezirksviehschau zu und her. (fh)

Seite 8

Üna società da musica da passa 125 ons

Val Müstair La Società da musica Musica Concordia Müstair es gnüda fundada avant raduond 128 ons, dal 1897, ed es üna tipica società da cumün. Sper il concert tradiziunal da prümavaira imbellischa la società eir diversas festas sacralas durant l'on. Grazcha a la buna lavur da la Scoula da musica d'Engiadina Bassa e Val Müstair vegnan las giuvnas musicantas e musicants scolats in möd professional ed integrats adüna darcheu eir illas societads da musicas da las diversas fracziuns da la Val Müstair e da l'Engiadina Bassa. La Musica Concordia Müstair fa part a la categoria trais e suna impustüt litteratura da brass. Il dirigent da la Musica Concordia Müstair, Roberto Donchi da Damal i'l Vnuost, es eir il manader da la Scoula da musica regionala Engiadina Bassa/Val Müstair. (fmr/bcs)

Pagina 9

70 Jahre feiert die Bergschule Avrona

Tarasp Am vergangenen Wochenende haben die Feierlichkeiten zu 70 Jahre Bergschule Avrona stattgefunden. Gefeierte wurde mit Führungen, Ausstellungen und Rundgängen, aber vor allem wurde das Fest zum Ort der Begegnungen und Anekdoten. 160 Gäste teilten Erinnerungen, lachten und stellten einmal mehr fest, wie sehr Avrona verbindet. Es tauchten auch neue Zeitzeugnisse auf. Ein Ehemaliger brachte Fotos der letzten Feuerwehrgruppe mit, die bisher nicht im Schularchiv zu finden waren. Für viele war Avrona nicht nur ein Schulort, sondern ein prägender Lebensabschnitt. Die anwesenden ehemaligen Sonderschülerinnen und Sonderschüler stehen heute fest im Leben, was sie unter anderem auch ihrer Zeit an der Bergschule zu verdanken haben. (fh)

Seite 11





REGION
REGION
REGIONE

MALOJA
MALÖGIA
MALOJA

Öffentliche Ausschreibung für Kulturförderungsgesuche


Die Kulturförderungskommission der Region Maloja ist für die fachliche Begutachtung von Fördergesuchen für kulturelle Projekte im Oberengadin und Bergell zuständig. Die Förderung des regionalen Kulturschaffens erfolgt mittels Zusprache von Förderbeiträgen an kulturelle Projekte. Die Grundsätze der regionalen Kulturförderung sowie die Anforderungen an Gesuche sind dem Organisationsreglement zu entnehmen: [www.regio-maloja.ch / Aufgaben / Regionale Kulturförderung](http://www.regio-maloja.ch/Aufgaben/RegionaleKulturförderung). Beitragsgesuche für Projekte, die im Jahr 2026 geplant sind, sind der Kulturförderungskommission schriftlich - vorzugsweise per E-Mail - **bis zum 30. Juni 2025** einzureichen. Gesuche für kleinere, nicht wiederkehrende Projekte können auch kurzfristig, jedoch nicht später als vier Monate vor der Durchführung eingereicht werden. Richten Sie Ihre Beitragsgesuche bitte an folgende Adresse: Geschäftsstelle der Region Maloja Kulturförderungskommission Postfach 119 7503 Samedan E-Mail: info@regio-maloja.ch Selina Nicolay, Vorsitzende der Kulturförderungskommission Region Maloja

Samedan, 25. April 2025

Avis officiel per dumandas da promoziun da la cultura

La Cumischiuin per la promoziun da la cultura da la Regiun Malögia es respunsabla per l'evaluaziun professiunela da dumandas da promoziun per progets culturels in Engiadin'Ota e Bergiaglia. La promoziun da la creaziun culturela succeda tres conceder contribuziuns da promoziun a progets culturels. Ils principals da la promoziun regiunela da la cultura scu eir las pretaisas per dumandas sun da chattar i'l reglamaint organisatoric: [www.regio-maloja.ch/Incumbenzas/Promoziun da la cultura illa regiun](http://www.regio-maloja.ch/Incumbenzas/Promoziun%20da%20la%20cultura%20illa%20regiun). Dumandas per contribuziuns per progets chi sun planisos per l'an 2026 sun d'inoltrer in scrit – il megl'der per e-mail – a la Cumischiuin per la promoziun da la cultura fin als 30 gün 2025. Dumandas per progets pü pitschens chi nu's repetan paun eir gnir inoltradas a cuorta vista, però na pü tard cu quatter mais aunz la realisaziun. Per plaschair trametter las dumandas per contribuziuns a la seguainta adressa: Regiun Malögia Cumischiuin per la promoziun da la cultura Chaschella postela 119 7503 Samedan E-Mail: info@regio-maloja.ch Selina Nicolay, presidenta da laCumischiuin per la promoziun da la cultura Regiun Malögia

Samedan, 25 avrigl 2025



Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18'000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Politische Gemeinde St. Moritz
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Politische Gemeinde St. Moritz
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Ersatz best. Brücke Via Muntanella

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen

- G 1: Fischereirechtliche Bewilligung für technische Eingriffe in Gewässer

Baustandort
Suvretta / Unteralpina

Parzelle Nr.
1776

Nutzungszonen
Übriges Gemeindegebiet, Freihaltezone, Gewässerraumzone

Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 01. Mai 2025 bis und mit 21. Mai 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 24. April 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Scuol - Pradella

Lö
Pradella, parcella 1312

Zona d'utilisaziun
Uteriur territori da cumün
Zona d'agricultura
Zona da spazi d'auas

Patruna da fabrica
Uina SA
c/o Koch AG
Plan da Muglin 91
7556 Ramosch

Proget da fabrica
Retrar glera our da l'En durant 2 ons


Dumondas per permiss supplementars cun dovoir da coordinaziun
A14 – Permiss per explotar glera

Temp da publicaziun
2 mai 2025 fin 21 mai 2025

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), durant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permiss supplementars cun dovoir da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun durant il temp da publicaziun a la supranstanz cumünala.

Scuol, ils 1-5-2025
Uffizi da fabrica



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Politische Gemeinde St. Moritz
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Politische Gemeinde St. Moritz
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Ersatz best. Brücke Via Anemona

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen

- G 1: Fischereirechtliche Bewilligung für technische Eingriffe in Gewässer

Baustandort
Suvretta / Unteralpina

Parzelle Nr.
1776


Nutzungszonen
Übriges Gemeindegebiet, Freihaltezone, Gewässerraumzone

Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 01. Mai 2025 bis und mit 21. Mai 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 24. April 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz



Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2022-0018

Parz. Nr.
1886

Zone
DK

AZ
1.0 (Richtwert)

Objekt
Suot Cruscheda
Via San Spiert 9
7504 Pontresina

Bauvorhaben
Anbau unterirdischer Veloraum, Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung

Bauherr
Baugesellschaft Cruscheda
c/o Wieser & Wieser AG
Via Dimvih 6
7524 Zuoz


Grundeigentümer
swisshill immo ag
Stanserstr. 22
6064 Kems

Projektverfasser
Stricker Architekten AG, Planung und Beratung
Via da la Staziun 38
7504 Pontresina

Auflagefrist
01.05.2025 bis 21.05.2025

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen sind während der Einsprachefrist im Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 1. Mai 2025
Baubehörde Gemeinde Pontresina



Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2022-0018

Parz. Nr.
1886

Zone
DK

AZ
1.0 (Richtwert)

Objekt
Suot Cruscheda
Via San Spiert 9
7504 Pontresina

Bauvorhaben
2. Abänderung: Grundrisse, Eingänge und Fenster

Bauherr
Baugesellschaft Cruscheda
c/o Wieser & Wieser AG
Via Dimvih 6
7524 Zuoz

Grundeigentümer
swisshill immo ag
Stanserstr. 22
6064 Kems

Projektverfasser
Stricker Architekten AG, Planung und Beratung
Via da la Staziun 38
7504 Pontresina

Auflagefrist
01.05.2025 bis 21.05.2025

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen sind während der Einsprachefrist im Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 1. Mai 2025
Baubehörde Gemeinde Pontresina

Ziel: Nur noch zwei Wolfsrudel

Grossraubtiere Am 25. April versammelten sich im Hotel Albula/Julier viele Interessierte zur Generalversammlung des «Bündner Vereins zum Schutz der ländlichen Lebensräume vor Grossraubtieren». Dieser wurde 2013 im Puschlav gegründet. Der Präsident Otto Denoth orientierte über die aktuelle Situation und berichtete, welche Fortschritte beim Widerstand gegen die unkontrollierte Verbreitung der Grossraubtiere erzielt werden konnten. «Nach über zwölf Jahren intensiven Widerstands kam es zu einem Rückgang der Wolfsangriffe und der Rudelzahl», heisst es in der Medienmitteilung des Vereins. Gab es im Kanton Graubünden 2022 mindestens 15 Rudel und 517 Nutz-

tierrisse, waren es 2024 noch 13 Rudel und gut 200 Risse. Dies ist eine der Folgen der Umsetzung des Jagdgesetzes, das 2022 vom Parlament verabschiedet worden war. Mit einer provisorischen Jagdverordnung ermöglichte Bundesrat Albert Rösti, die Wölfe auch präventiv zu entnehmen. «Gemeinsam mit den sechs Vereinen in anderen Kantonen und mit unserem Dachverband unterstützten wir diese Verordnung nach Kräften und erreichten, dass in Graubünden 2023 zum ersten Mal 20 und letztes Jahr 47 Wölfe erlegt werden konnten», schreibt der Verein. Am 1. Februar 2025 ist diese Verordnung offiziell in Kraft getreten. Damit kann die Regulierung der Wolfs-

bestände fortgesetzt werden, theoretisch bis zum gesetzlich geregelten minimalen Bestand von zwölf Rudeln in der Schweiz. Der Verein verlangt noch strengere Vorgaben mit dem Ziel, die aktuell 13 Rudel im Kanton auf zwei zu reduzieren. «Wir werden die Situation mit den Grossraubtieren genau beobachten und von Politik und Behörden die vollumfängliche Umsetzung der Jagdverordnung verlangen», heisst es weiter. Ein wichtiges Signal im Sinne des Vereins kommt vom Europarat: Dieser entschied im Dezember 2024, den Status des Wolfes in der Berner Konvention von «streng geschützt» auf «geschützt» herunterzustufen. (ep/pd)

Leserforum

Weltladen Engadin sucht ein neues Zuhause

«Kommen Sie zahlreich, es geht um die Zukunft unseres Ladens», so der Aufruf des Präsidenten Pascal Stoffel in der Einladung zur 34. Generalversammlung des Vereins Weltladen Engadin, die viele Mitglieder dazu bewegte, in die Sela Niculo in Pontresina zu kommen. Zu reden und diskutieren gab die Kündigung des bisherigen Ladenlokals im Hotel Engadinerhof per Oktober 2025. Die Motivation der Verkäuferinnen ist gross, den Ladenbetrieb in die Zukunft zu retten. Gerade in der heutigen Zeit sind die Ziele des Weltladenvereins von grosser Bedeutung. Mit dem ehrenamtlichen En-

gagement erfüllen die Mitglieder eine sinnstiftende Aufgabe. Benachteiligten Menschen sichert der Verein auf der ganzen Welt Arbeitsplätze in kleinen Kooperativen zu fairen Löhnen, unterstützt Menschen mit einer Beeinträchtigung in geschützten Werkstätten, und mit dem Reinerlös aus dem Verkauf begünstigt der Verein jedes Jahr mehrere gemeinnützige Institutionen. Der Weltladen, den es seit fast 35 Jahren in Pontresina gibt, ist für den Ladenmix im Dorf eine Bereicherung. Die intensiven Bemühungen des Vorstandes zeigten bei der Suche nach ei-

nem neuen Ladenlokal bisher keinen Erfolg. Geht es nach dem Beschluss der Versammlung, soll eine Spurgruppe erneut die Suche aufnehmen. Der vorliegende Aufruf richtet sich an die Bevölkerung von Pontresina. Wer könnte bei der Suche nach einem geeigneten Standort helfen? Wer kennt eine Örtlichkeit, wo unser Laden bald ein neues Zuhause finden könnte? Hinweise sind willkommen unter der Mailadresse p.stoffel@sunrise.ch. Vielen Dank im Voraus. Für die Spurgruppe des Vereins Weltladen Engadin Silvia Flury, Pontresina

Die Grenze als verbindendes Scharnier sehen

Am Dienstag fiel in St. Moritz der offizielle Startschuss für das Interreg-Projekt Regio Retica. Dieses will die Zusammenarbeit zwischen Graubünden und der Lombardei verbessern. Initiiert wurde das Projekt von den Regionen Bernina und Maloja sowie der Provinz Sondrio.

JON DUSCHLETTA

Auf etwas Bestehendem aufbauen, dieses weiter festigen und für die Zukunft sichern. Das grenzüberschreitende Interreg-Projekt Regio Retica will auf der historischen Beziehung und der engen Verbundenheit des Oberengadins, der Valposchiavo und der Lombardei aufbauen und Neues schaffen.

Nachdem bereits im November 2024 in Sondrio ein erstes Treffen stattfand, haben sich die Projektverantwortlichen sowie Vertreterinnen und Vertreter des Kantons und der Region Lombardei wie auch der drei Regionen am Dienstag in St. Moritz im Saal des Hotels Reine Victoria zur Auftaktveranstaltung getroffen. Mit der offiziellen Lancierung des Projekts Regio Retica beginnt nun eine dreijährige Projektphase bis Ende 2027. Basis für spätere Einzelprojekte und deren Priorisierung soll eine breit angelegte sozioökonomische Analyse in den Regionen sein. Parallel dazu sollen die Projektorganisation zur Hand genommen und bald auch schon die möglichen Projektthemen konkretisiert werden.

Der Bergeller FDP-Grossrat Maurizio Michael ist einer der Projektverantwortlichen und überdies auch ausgewiesener Interreg-Spezialist. Er sagte, dass nun mit der Bildung einer sechsköpfigen Steuerungsgruppe und einer vier- bis sechsköpfigen operativen Arbeitsgruppe die Basis des Projekts gebildet werden müsse. Die Mitglieder der beiden Gruppen, so Maurizio gegenüber der EP/PL, müssten zeitnah von den drei Regionen Maloja, Bernina und Sondrio bestimmt und kommuniziert werden.

Lebensqualität beidseits stärken

Barbara Aeschbacher, Vorsitzende der Region Maloja und Gemeindepräsidentin von Sils, betonte in ihren Ausführungen die jahrhundertalte, geschichtlich und auch wirtschaftlich geprägte enge Verbundenheit Graubündens mit der Provinz Sondrio. «Daraus sind wirtschaftliche Verbindungen entstanden, aber auch kulturelle und familiäre. Verbindungen, die über die Staatsgrenzen hinweg ihre Spuren hinterlassen und ein gegenseitiges Bewusstsein geschaffen haben.» Das ge-

meinsame Projekt Regio Retica soll diese Verbindungen wieder stärken und ausbauen, so Aeschbacher.

Die historische Nähe erinnere, dass Zusammenarbeit über Grenzen hinweg seit jeher Merkmal für Wohlstand, Stabilität und Lebensqualität in den Regionen sei. «Wir befinden uns in einem Wirtschaftsraum mit gleichermassen starken Potenzialen und auch Abhängigkeiten.» Durch eine Zusammenarbeit könnten Chancen und Potenziale besser entfaltet und Herausforderungen besser gemeistert werden. «Die Grundlage für Zusammenarbeit ist Vertrauen», so Barbara Aeschbacher weiter, «und Vertrauen entsteht dann, wenn man sich kennt.» Mit der Auftaktveranstaltung werde ebendiese Vertrauensgrundlage geschaffen, «um heute und auch in Zukunft aufeinander zuzugehen, einander zuzuhören und gegenseitiges Verständnis zu generieren.» Sie schloss mit den Worten: «Wir wollen Brücken bauen mit dem Ziel, die Lebensqualität auf beiden Seiten der Grenze zu stärken.»

«Einen Schritt weitergehen»

Vom grenzüberschreitenden Projekt – es soll gut eine halbe Million Euro kosten – sollen rund 200'000 Personen in den drei Regionen profitieren, darunter auch die zahlreichen Grenzgängerinnen und Grenzgänger, welche in Südbünden arbeiten. Davide Menegola,

Präsident der Provinz Sondrio, sagte mit einem Hinweis auf frühere Interreg-Projekte, die entweder nur kleinräumlich aufgestellt waren oder gar versandeten, mit dem Projekt Regio Retica hätten die Regionen heute die Chance und die Pflicht, einen Schritt weiterzugehen. «Wir sind zu nahe, sind uns zu ähnlich und geschichtlich zu stark miteinander verbunden, um durch zwei Staaten voneinander getrennt zu sein», so Menegola. «Das Veltlin und Graubünden sind Schwestergemeinschaften, geboren und aufgewachsen zwischen den gleichen Bergen, mit der gleichen alpinen Kultur, dem gleichen Respekt für Regionen und Gemeinschaften und der gleichen Verantwortung gegenüber dem eigenen Territorium.»

Chance: Olympische Winterspiele

Massimo Sertori, Assessore der Region Lombardei, verwies in seinen Ausführungen auf die im nächsten Februar anstehenden Olympische Winterspiele Milano Cortina mit den beiden Austragungsorten Livigno und Bormio. «Diese Spiele stellen für beide Seiten eine grosse Chance dar. St. Moritz und Livigno werden Protagonisten sein, und die Welt wird uns zuschauen.» Sertori übte aber auch Selbstkritik, sagte, es bedürfe analog zur Schweiz auch auf italienischer Seite besserer Kenntnisse der jeweils anderen Sprache, wünschte sich

Deutschunterricht an norditalienischen Schulen und liess auch keinen Zweifel daran, dass Italien das duale Bildungssystem der Schweiz gut anstehen würde. «Die Grenze», zeigte sich Massimo Sertori zuversichtlich, «ist ein Scharnier, welches beide Seiten verbindet.»

Kurz und knapp sicherte Dominik Hemmi, er ist Beauftragter Aussenbeziehungen des Kantons Graubünden, an der Veranstaltung dem Projekt Regio Retica Begleitung und Unterstützung durch die Bündner Regierung zu.

Maurizio Michael sagte: «Wenn es der einen Seite gutgeht, geht es auch der anderen gut.» Ebenso im Umkehrschluss. «Unser Ziel ist auch, die Zusammenarbeit über die Grenze hinweg zu institutionalisieren. Heute spricht man vom «Projekt Regio Retica», ich hoffe, dass wir in zwei Jahren von einer «Gemeinschaft der Zusammenarbeit Regio Retica» sprechen können.»

Ab sofort sollen und können konkrete Einzelprojekte erarbeitet werden. Michael hofft indes, bereits diesen Sommer erste solche vorstellen zu dürfen. «Schritt für Schritt soll dann geschaut werden, wie Regio Retica aufgestellt werden kann.» Zudem gelte es, die genauen Kosten zu ermitteln, die Finanzierung langfristig zu sichern und auch die Wertschöpfung aus dem Projekt zu beziffern. Man sei seitens der Projektverantwortlichen aber auch

offen für die Integration weiterer Regionen, beispielsweise dem Unterengadin, sagte Maurizio Michael auf eine entsprechende Frage aus dem Plenum. Solche Signale seien bereits aus der Region Viamala an sie gesendet worden.

Praktischer Erfahrungsaustausch

Die Kick-off-Veranstaltung gestartet hatten die Projektverantwortlichen mit vier Kurzporträts von Personen, welche über ihre ganz eigenen Erfahrungen mit Leben und Arbeiten diesseits und jenseits der Grenze berichteten. Zu Wort kamen der 62-jährige Giorgio Pini aus Grosio, ein ehemaliger Angestellter der Bauunternehmung Martinelli AG St. Moritz, der 21-jährige Elektriker Daniele Salice aus Berbenno in der Provinz Sondrio, er arbeitet bei der Elektrounternehmung Koller AG in St. Moritz, der 31-jährige Unternehmer und Vicesindaco William Pedroni aus Piuro in der Valchiavenna sowie die 24-jährige Unternehmerin Martina Pomoni. Sie stammt ursprünglich aus Premana in der Provinz Lecco. Vor zehn Jahren hat sie zusammen mit ihrer Schwester und zwei Cousins die familiäre Tradition der Messerherstellung in dritter Generation übernommen und die Produktion von Italien in die Schweiz, nach Vicosoprano verlagert, wo sie PanoramaKnife- und BregagliaKnife-Produkte herstellen.



Maurizio Michael verdeutlichte als einer der Projektverantwortlichen die Vorzüge des Interreg-Projekts Regio Retica.

Foto: Jon Duschletta

Öffentlicher Verkehr ist auf Kurs

Region Maloja Die Delegiertenversammlung des Gemeindeverbands Öffentlicher Verkehr der Region Maloja hat am Dienstag im St. Moritzer Ratsaal getagt und dabei die Jahresrechnung 2024 besprochen und einstimmig genehmigt. Die Präsidentin des Vorstands des Gemeindeverbands, Monzi Schmidt, wies in ihren Ausführungen auf die wichtigsten Kennzahlen der Jahresrechnung hin und erläuterte, wo nötig, mit viel Fachwissen und -kompetenz einzelne Positionen. Die Jahresrechnung weist einen Auftrag und Ertrag von gut 5,37 Millionen Franken aus. Das sind gut 218'000 Franken weniger als budgetiert und gut 91'000 Franken weniger als in der Vorjahresrechnung. Beim Vergleich der Fahrgastzahlen für das Quartal Januar

bis März 2024 mit der gleichen Periode des laufenden Jahres resultiert eine minimale Zunahme von 1268'791 um 0,8 Prozent auf 1278'918 Fahrgäste. Allerdings räumte Monzi Schmidt ein, die Quartalszahlen seien so nicht direkt vergleichbar, weil verschiedene Linien mit dem letzten Fahrplanwechsel verkürzt wurden, Linien weggefallen oder umbenannt wurden oder auch neue Linien hinzugekommen, andere wiederum von PostAuto übernommen worden seien. Der Betriebsleiter Engadin Bus, Andi Cortesi, gab dazu vertiefende Auskünfte und beantwortete Fragen der Delegierten. Er bestätigte den schwierigen Vergleich der Fahrgastzahlen, sprach bei den Änderungen der Linien gar von einem neuen ÖV-Konzept und erwähnte auch das letztjäh-

rige Schaltjahre, weshalb heuer zusätzlich ein Vergleichstag fehle. Monzi Schmidt zeigte sich mit Angebot und Angebotsqualität des Öffentlichen Verkehrs in der Region Maloja zufrieden, wünschte sich aber, dass dieses in der Region und bei allen Akteuren besser beworben und kommuniziert werde. Weiterhin pendent ist die Besetzung eines Beauftragten oder einer Beauftragten für das interne Kontrollsystem (IKS) des Gemeindeverbands Öffentlicher Verkehr. Zum ersten Mal als Protokollführerin war die neue Administratorin der Geschäftsstelle der Region Maloja, Julia Büttner, an der Delegiertenversammlung mit von der Partie. Sie ist die Nachfolgerin von Mengia Marchi, die auf die Gemeindeverwaltung von Sils gewechselt hat. (jd)

Lokal. Aktuell. Informiert.

Lesetipps der «Engadiner Post/Posta Ladina» für Abonnenten.

Lesen Sie unsere Top-Story schon vorab, durchstöbern Sie die regionalen Highlights und lassen Sie sich von unseren Wochenendtipps inspirieren.

Scannen & registrieren und schon sind Sie dabei.



Engadiner Post
POSTA LADINA

Wochen-Hits

29.4. – 5.5.2025



40%

2.10
statt 3.55



Schweins-Nierstückplätzli, IP-SUISSE
per 100 g, in Selbstbedienung



33%

8.95
statt 13.50



Migros Bio Lachsfilets mit Haut
Zucht aus Irland, 300 g, in Selbstbedienung, (100 g = 2.98)



10er-Pack

40%



Alle Kult Ice Tea Brik
10 x 1 Liter, z.B. Zitrone, **4.98** statt 8.30, (100 ml = 0.05)



ab 2 Stück

30%

Philadelphia
(ohne Mehrfachpackungen), erhältlich in diversen Sorten, z.B. Nature, 200 g, **1.93** statt 2.75, (100 g = 0.97)



33%

1.-
statt 1.50

Extra Kiwi Gold
Neuseeland, pro Stück



ab 2 Stück

50%

Boncamp Kaffeebohnen
Classico und Oro, 1 kg, **6.48** statt 12.95



Gültig von Do – So

Wochenend Knaller



31%

6.50
statt 9.54

Tradition Schweinsbratwürste
Schweiz, 4 Stück, 500 g, in Selbstbedienung, (100 g = 1.30), gültig vom 1.5. bis 4.5.2025



31%

1.50
statt 2.20



Kartoffeln Patatli, Fairtrade
Ägypten, Schale, 600 g, (100 g = 0.25), gültig vom 1.5. bis 4.5.2025



ab 2 Stück

30%



Alle Anna's Best-Hummus, -Antipasti und -Oliven
gültig vom 1.5. bis 4.5.2025

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MERCI
100 Jahre Migros



Einfach online einkaufen
[migros.ch](https://www.migros.ch)

Zwei Plaiv-Gemeinden, zwei Meinungen

S-chanf lehnt die Spital-Vorlage mit 72 Prozent Nein-Stimmen ab. Madulain befürwortet die gleiche Frage mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 80 Prozent. Warum? Eine Antwort zu finden, ist schwierig.

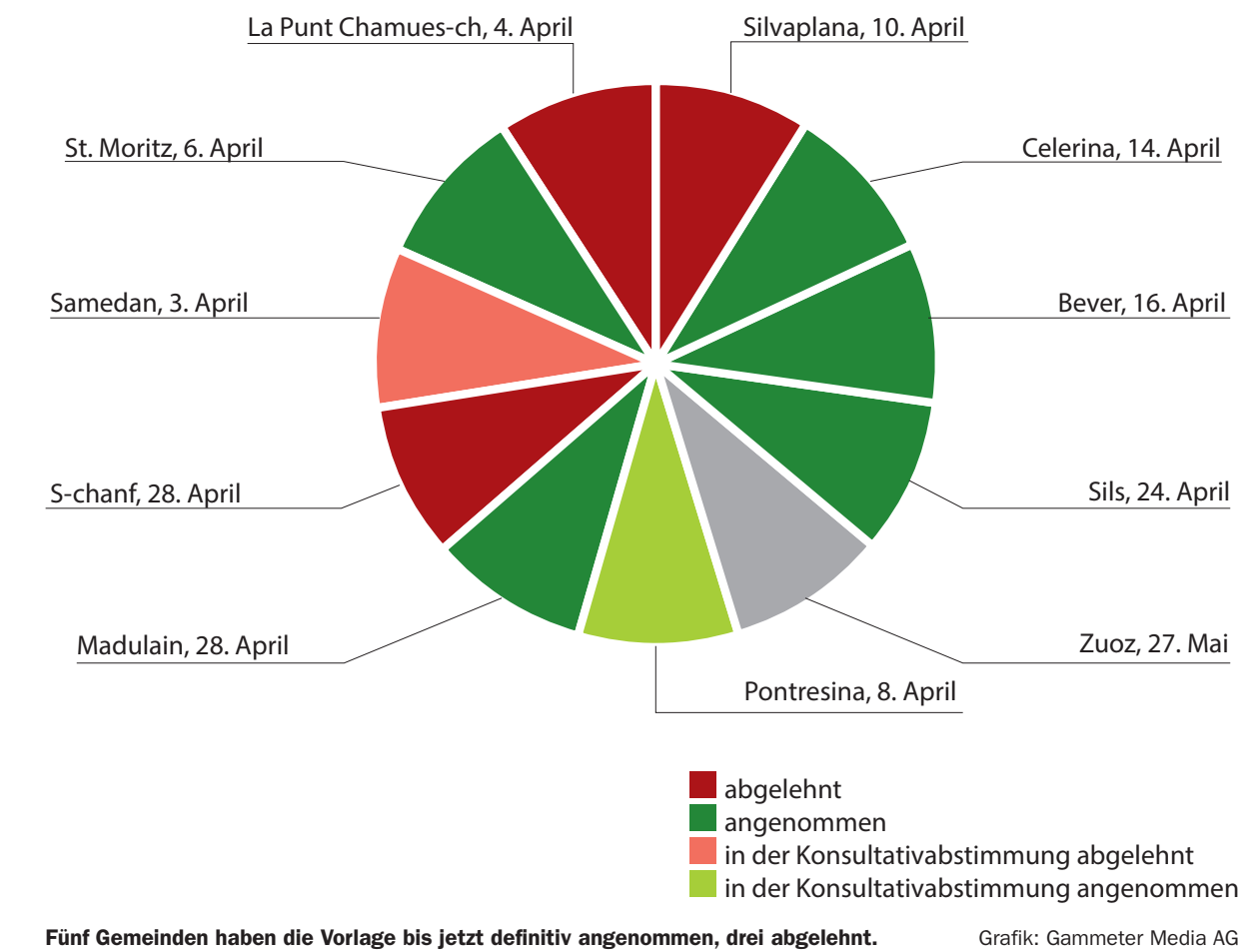
RETO STIFEL

Keine fünf Kilometer und keine zehn Autominuten liegen zwischen Madulain und S-chanf. In der Abstimmungsfrage um die Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden trennen die beiden Kleingemeinden jedoch Welten. S-chanf hat am Montag das Geschäft an der Urne mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 72 Prozent abgelehnt. Madulain hat am gleichen Tag die Vorlage anlässlich der Gemeindeversammlung mit 80 Prozent Ja-Stimmen überaus deutlich gutgeheissen.

Riet Campell ist Gemeindepräsident von S-chanf. Er ist überrascht über das deutliche Nein-Votum der S-chanfer Stimmberechtigten. Eine Erklärung für das klare Verdikt hat er nicht; er persönlich sowie die Mehrheit des Gemeindevorstandes hätten sich klar für die Variante Integration ausgesprochen. Bei der Konsultativabstimmung anlässlich der Gemeindeversammlung Anfang April habe er aufgrund der anwesenden Stimmberechtigten schon zu Beginn gewusst, dass die Vorlage abgelehnt wird. Aber jetzt? Von einer organisierten Mobilisierung der Integrationsgegner habe er im Vorfeld der Urnenabstimmung nichts mitbekommen, sagt Campell.

«Die Ersten, die das spüren»

Auch Ruet Ratti, Gemeindepräsident von Madulain, beantwortet am Montagabend die Frage nach den Gründen für den klaren Ausgang der Abstimmung. In seinem Fall das klare Votum pro Integration «Madulain ist die kleinste Gemeinde. Wir sind die Ersten, die es zu spüren bekommen, wenn die Gesundheitsversorgung teurer wird», sagt er. Ob das Spital in Zukunft die Region beim Alleingang zwölf Millionen Franken pro Jahr koste oder – wie bei der Integration in das Kantonsspital – sieben Millionen, sei ein massiver Unterschied. «Das wissen die Leute, darum haben sie sich so



klar für die Integration entschieden – so wie vom Gemeindevorstand empfohlen.»

Im Vergleich zu Amtskolleginnen und -kollegen aus anderen Gemein-

den verlief der Abend der Gemeindeversammlung für Ratti ruhig. Er betonte die Wichtigkeit des Spitals für die Region, verwies auf die Synergien mit der Klinik Gut bei einem Zusam-

menschluss mit dem Kantonsspital und erklärte, warum eine Variantenabstimmung – wie sie von der Geggenschaft immer wieder gefordert worden war – nicht möglich ist:

Die zentralen Elemente der Abstimmung

Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) betreibt das Spital Oberengadin in Samedan als zentrales Element der medizinischen Versorgung im Oberengadin. Aufgrund der steigenden Kosten, des Fachkräftemangels und der zunehmenden Anforderungen an kleine Spitäler hat der Stiftungsrat verschiedene Zukunftsmodelle geprüft. Die Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden (KSGR) hat sich seiner Ansicht nach als die sinnvollste Variante herauskristallisiert.

Untersucht wurden insgesamt vier Optionen: die Weiterführung der Selbstständigkeit mit angepasster Strategie, die Übernahme der Klinik Gut, die Gründung einer gemeinsamen Toch-

tergesellschaft mit dem KSGR sowie die vollständige Integration ins KSGR. Nachdem das KSGR zwei dieser Varianten abgelehnt hatte, verblieben gemäss dem Stiftungsrat die Weiterführung der Selbstständigkeit und die Integration als prüfenswerte Alternativen.

Die Analyse zeigte: Die Weiterführung der Selbstständigkeit würde jährliche Gemeindebeiträge von bis zu 11,4 Millionen Franken erfordern. Zudem bestünden Risiken für die Qualität und die Versorgungssicherheit. Die Integration ins KSGR sichere hingegen das heutige medizinische Angebot in Samedan, nutze Synergien, schaffe Zugang zu Fachwissen und reduziere die Gemeindebeiträge nach einer Übergangsphase auf sieben Millionen Franken jährlich, steht in der

Abstimmungsbotschaft geschrieben. Die Integration ist per 1. Januar 2026 geplant. Der Betrieb des Spitals würde vom KSGR übernommen, während die SGO weiterhin für Alterszentren, Spitex, Immobilien und die Kontrolle der Leistungsvereinbarung zuständig bleibt. Ein Rahmenvertrag regelt die Zusammenarbeit. Die Gemeinden behalten über die SGO Mitspracherechte bezüglich des Leistungsumfangs und der Leistungsqualität. (ep)

Dieser Basistext wurde von der KI mit Hilfe der Abstimmungsbotschaft generiert und von der Redaktion redigiert. Das Redaktionsteam wird nach Möglichkeit eine Mehrheit der Gemeindeversammlungen zur Zukunft des Spitals besuchen und sich bei der Berichterstattung auf die Diskussion fokussieren. Der vorliegende Basistext liefert die wichtigsten Fakten zur Abstimmung.

«Weil verschiedene Gemeinden diese Möglichkeit in ihrer Verfassung nicht vorgesehen haben.»

Keine Fragen, kein Votum

Die 30 anwesenden Personen – sie repräsentierten 21,7 Prozent der Stimmberechtigten – entschieden sich mit 24:4 Stimmen bei zwei Enthaltungen für die Integration und jeweils ohne Gegenstimmen für die beiden anderen Anträge (jährlicher Infrastruktur- und Verwaltungsbeitrag respektive Verlängerung der Leistungsvereinbarung mit der SGO für die Spitex). Ein Novum im Vergleich zu den anderen Gemeindeversammlungen war, dass weder eine Frage gestellt noch ein Votum Pro oder Contra vorgetragen wurde. Und es wurde mit offenem Handmehr abgestimmt, nicht schriftlich.

Ruet Ratti hielt seine Ausführungen im Konjunktiv – im Wissen, dass mit dem Nein aus den Gemeinden La Punt, Silvaplana und S-chanf die Vorlage, so wie sie aufgegleist war, nicht umgesetzt werden kann. Die letzten Abstimmungen finden erst Mitte bzw. Ende Mai statt. Pontresina und Samedan entscheiden am 18. Mai an der Urne, Zuoz am 27. Mai an der Gemeindeversammlung.

Situation für Spital spitzt sich zu

Trotzdem dürften sich die verantwortlichen Spital-Organen bereits jetzt intensiv Gedanken machen über die Frage: «Wie weiter?» Klar ist: Bis Ende Jahr muss eine neue Leistungsvereinbarung zwischen den Gemeinden und der SGO unter Dach und Fach sein. Lehnt auch nur eine Gemeinde ab, droht ein vertragsloser Zustand – die SGO hätte ab dem 1. Januar 2026 kein Geld mehr und müsste, sofern diese gewährt wird, in die Nachlassstundung. Dass dieses Szenario, das anlässlich der Gemeindeversammlung in Sils erstmals in dieser Deutlichkeit skizziert worden ist, alles andere als Panikmache ist, bestätigt Christian Brantschen, Präsident des SGO-Stiftungsrates, dem obersten strategischen Organ. «Leider ist das ein realistisches Szenario. Ob Gemeinden, die jetzt einer Integration zugestimmt haben, im Herbst dem Alleingang mit einem deutlich höheren Preisschild zustimmen, ist alles andere als sicher», sagt Brantschen.

Evelina Raselli wird Headcoach

Der HC Davos richtet das Trainerteam der HCD Ladies auf die kommende Saison neu aus. Ab dem 1. Mai übernimmt die Puschlaverin Evelina Raselli das Team als neue Headcoach.

Evelina Raselli kann mit 33 Jahren auf viele Karriere-Highlights zurückblicken. Sie ist mehrfache Eishockey-Schweizermeisterin und hat je eine Bronzemedaille an Weltmeisterschaften und olympischen Winterspielen geholt. Nun ist sie für den Erfolg der HCD Ladies mitverantwortlich. Evelina Raselli war zuletzt nebst ihrem Engagement beim HC Davos als Assistententrainerin und zusätzlich als Assistententrainerin bei der U18-Nationalmannschaft der Frauen tätig. Künftig wird sie sich im Rahmen eines 50-Prozent-Pensums voll auf den HC Davos konzentrieren. Sportchef Andreas Staub sagt zur Verpflichtung

von Evelina Raselli: «Wir freuen uns sehr, dass wir mit Evelina eine einheimische Lösung gefunden haben.» Mit ihrer Erfahrung als ehemalige Profispielerin mit Auslandserfahrung, Nationalspielerin und an der Bande der U18 Nationalmannschaft bringe Evelina Raselli alles mit, was sich der HC Davos wünsche. «Wir sind froh, konnten wir sie als festen Bestandteil des Clubs gewinnen», so Andreas Staub.

Von Le Prese bis Boston

Evelina Raselli wuchs in Le Prese, keine 50 Meter von der örtlichen Eisbahn auf. Beeinflusst durch ihre beiden Brüder lernte sie schon früh in der Knabenmannschaft von Poschiavo das Eishockeyspiel. Nach Zwischenstationen bei den Juniorinnen von Celerina und den Junioren des EHC St.Moritz spielte sie ab 2008 beim HC Lugano. Ab 2011 gehörte sie zur Schweizer Nationalmannschaft. 2021 wurde Raselli von den Boston Pride aus der Premier Hockey Federa-

tion verpflichtet. Nach ihrem Rücktritt wurde sie Assistententrainerin der Schweizer U-18-Nationalmannschaft und ist seit Mitte Januar bei den HC Davos Ladies unter Cheftrainerin Johanna Ikonen.

In einer Medienmitteilung bedankt sich der HC Davos herzlich bei Johanna Ikonen für ihr Engagement und ihren Einsatz für die HCD Ladies. «Die Finnin hat massgeblich zur Weiterentwicklung und zum Erfolg des Teams in der vergangenen Saison beigetragen», heisst es in der Mitteilung.

Raselli hat unbefristeten Vertrag

Evelina Raselli sagt zum neuen Job: «Ich fühle mich bereit für diese Aufgabe, freue mich auf die Herausforderung und die Chance, diesen nächsten Schritt in meiner Trainerkarriere gehen zu können». Wer die 33-Jährige an der Bande unterstützen wird, ist noch offen. Evelina Raselli unterschreibt einen unbefristeten Vertrag beim HC Davos und tritt ihre Stelle am 1. Mai an. (ep/pd)



Evelina Raselli lebt seit ihrer Kindheit für den Hockeysport. Foto: HC Davos

David Bittner: «Unseren

Klimawandel, verbaute Gewässer, zu wenig Wasser: Die Liste, warum drei von vier Fischarten vom Aussterben bedroht sind, ist lang. Mit verschiedenen Massnahmen soll Gegensteuer gegeben werden. SVF-Geschäftsführer David Bittner spricht die wunden Punkte an.

RETO STIFEL

Engadiner Post: David Bittner, in vielen Teilen Graubündens ist der 1. Mai der Start in die Fischereisaison. Wer braucht FischerInnen und Fischer?
David Bittner: Die Natur und die Fische!

Warum?

Die Fischer sind gleichzeitig auch die wichtigsten Augen und Ohren der Gewässer – und sie sind die Stimme der Fische. Sie setzen sich nicht nur für ihr Hobby, die Fischerei, ein, sondern auch dafür, dass es den Gewässern und den Fischen nicht noch schlechter geht.

In einem Interview mit Ihnen habe ich gelesen, dass sich die Vereine überlegen müssen, wie lange unter den zunehmenden gewässerökologischen Problemen noch eine fischereiliche Nutzung gewährleistet werden kann. Eine etwas ketzerische Frage: Braucht es die Fische für das Ökosystem oder braucht es sie für die Fischer?

Wir stehen da in einem gewissen Dilemma, das will ich gar nicht abstreiten. Der Vorwurf, wir würden uns nur für die Fische einsetzen, um am Ende des Tages mehr fangen zu können, höre ich immer wieder. Aber wir haben viele gute Argumente, um diesen Vorwurf zu entkräften.

Welche?

Ein Beispiel ist das Projekt Doubs vivant, welches wir zusammen mit Pro Natura und dem WWF durchführen. Der Doubs ist ein Fluss im Kanton Jura mit einer einzigartigen, aber leider auch massiv bedrohten Biodiversität. Das Projekt hat zum Ziel, dieses Ökosystem und seine Bewohner zu schützen und zu erhalten. Der Roi du Doubs ist eine symbolträchtige Fischart, die nur dort vorkommt und akut vom Aussterben bedroht ist. Würden wir uns vom Schweizerischen Fischerei-Verband nicht für diesen Fisch – der aus fischereilicher Perspektive gesehen völlig unattraktiv ist – einsetzen, würde es niemand tun. Weitere erfolgreiche Projekte sind «Fischer schaffen Lebensraum», unser Biodiversitätsförderprogramm oder «Fischer machen Schule», unser Umweltbildungsprogramm, um nur einige zu nennen.

«Funktioniert nicht nach dem Prinzip Säen und Ernten»

Die Frage steht auch vor dem Hintergrund, dass der Besatz von Gewässern mit fischereilich attraktiven Fischarten wie der Bachforelle umstritten ist. Welche Position nimmt der Schweizerische Fischerei-Verband diesbezüglich ein?

Bei diesem Thema ist einiges in Bewegung. Die Wissenschaft liefert sehr viele neue Erkenntnisse. Die einfache Milchbüchlirechnung: «Ich setze Fische ein und kann dann ernten», funktioniert leider oft nicht wie erwünscht in unseren natürlichen, aber leider auch oftmals degradierten Gewässern. Diese sind nicht vergleichbar mit landwirtschaftlichen Nutzflächen, wo das Prinzip «Säen und Ernten» gilt. Die Er-



David Bittner, Geschäftsführer des Schweizerischen Fischereiverbandes, ortet in der Schweiz zunehmende Probleme für die Gewässerökologie. Foto: z. Vfg

kenntnis, dass der Besatz nicht den gewünschten Erfolg bringt, schmerzt insbesondere jene, die sich seit Jahren mit viel Herzblut für den Fischbesatz einsetzen.

Also kein Besatz?

Nein, das wäre zu einfach! Begrüssenswert ist, wenn ein Besatz nachhaltig ist, im Sinne eines Stützbesatzes. Also der Versuch, Katastropheneignisse wie zwei, drei Hitzesommer hintereinander oder Überschwemmungen während der Laichzeit der Fische durch gezielten Besatz mit qualitativ hochwertigem Material und nicht mit Speisefischen zu kompensieren. Entscheidend ist, dass ein Effekt erkennbar ist – insbesondere für das Ökosystem, aber natürlich auch für den fischereilichen Nutzen.

Noch einmal zum Besatz von Gewässern, und zwar mit Regenbogenforellen. Dieser dient allein dem Interesse der Fischerei?

Das ist der sogenannte Attraktivitätsbesatz. Neben der von Ihnen erwähnten Regenbogenforelle können das auch Saiblinge oder kanadische Seeforellen sein, die beispielsweise in Bergseen – also primär in geschlossenen Wassersystemen – ausgesetzt werden. Das sind keine einheimischen Arten und ja, dieser Besatz wird ausschliesslich gemacht, um die Fischerei attraktiver zu gestalten – bewusst und nicht flächendeckend. Der SFV setzt sich dafür ein, dass mehr Bewegung in die Sache kommt und plädiert für eine etwas liberalere Haltung des für die Bewilligung zuständigen Bundesamtes, auch wenn

ein solcher Besatz nicht primär dem Ökosystem dient.

Und trotzdem braucht es ihn?

Ja, weil sonst immer mehr Fischerinnen und Fischer ihr schönes Hobby aufgeben würden. Und ich habe eingangs erläutert, warum es die Fischer braucht. Aus Sicht des SFV braucht es beide Schienen. Wir müssen auf die Wissenschaft hören, aber auch auf die Erfahrungen der Fischer. Diese verfügen über sehr grosses und langjähriges Wissen. Wichtig ist, dass man Hand in Hand zusammenarbeitet, um den Effekt zu verstärken. Aber der beste Besatz nützt nichts in einem Gewässersystem, in dem die Fische weder Nahrung noch Unterschlupf finden. Darum müssen wir auch am Lebensraum arbeiten.

In weiten Teilen der Schweiz blicken wir auf einen schneearmen Winter zurück. Zudem fehlen seit Wochen vielerorts die Niederschläge, entsprechend führen die Gewässer sehr wenig Wasser. Machen Sie sich Sorgen?

«Müssen auch auf die Erfahrungen der Fischer hören»

Ja, das macht mir Sorgen. Die Grundwasserstände und -abflüsse sind sehr tief, gerade im Mittelland. Im Hitze-

sommer 2022 verzeichneten wir flächendeckend Fischsterben. Der Sommer 2023 war ebenfalls schwierig, wir sind knapp mit einem blauen Auge davongekommen. Letztes Jahr war es dann besser, die Grundwasserreservoirs konnten sich temporär wieder füllen, die Fischbestände jedoch aber noch nicht nachhaltig erholen. Nach diesem niederschlagsarmen Winter starten wir leider mit einer schlechten Ausgangslage in den kommenden Sommer. Sollte es rasch heiss und trocken werden, droht eine Katastrophe, die massiv auf unsere Fischbestände einwirken wird.

Solche Sommer dürften in Zukunft vermehrt auftreten. Wie beschäftigt sich der Schweizerische Fischerei-Verband mit diesem Thema?

Der Klimawandel ist eines der sieben grossen Themen, die unsere Fischbestände bedrohen. Wir versuchen mit unserer Kommunikation die Leute für dieses Thema zu sensibilisieren und aufzuklären. Drei von vier Fischarten in der Schweiz sind auf der Roten Liste – also vom Aussterben bedroht, gefährdet oder bereits ausgestorben! Das ist extrem, und vielen Menschen nicht bewusst. Unseren Fischen geht es nicht gut! Die Programme, die im Nachgang an unsere Volksinitiative «Lebendiges Wasser» – dem grössten Erfolg in der Geschichte des SFV – aufgelegt worden sind, sind zentral. Es handelt sich um Programme in Milliardenhöhe: Revitalisierungen, die Ausscheidung der Gewässerräume und ganz wichtig: die Sanierung der Wasserkraft. Aber leider geht der Vollzug des Gewässerschut-

gesetzes nur schleppend voran. Wir sehen noch keinen grossen Verbesserungseffekt. Darum ist es wichtig, dass wir auch selber Hand anlegen, beispielsweise mit dem Projekt «Fischer schaffen Lebensraum».

Fehlt den Fischern die politische Stimme in Bern?

«Drei von vier Fischarten sind auf der Roten Liste»

Für unsere bescheidene Organisation – mit immerhin knapp 30000 Mitgliedern – haben wir gerade einmal zwei Vollzeitstellen auf der Geschäftsstelle. Massiv weniger als die anderen grossen Umweltschutzorganisationen. Für diese beschränkten Ressourcen werden wir jedoch auf der politischen Ebene in Bundesbern, aber auch in der Bevölkerung, recht gut wahrgenommen. Als konkretes Beispiel kann ich die Frühjahrssession nennen. Dort wurde die Motion für einen Aktionsplan Fische überwiesen. Motionärin ist Céline Vara von den Grünen. Sie hat den Vorstoss in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fischerei-Verband (SFV) eingereicht. Beim Aktionsplan Fische geht es darum, auf bedrohte Fischarten aufmerksam zu machen und dann auch deren Lebensräume nachhaltig zu sichern.

Sie haben das Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» angesprochen. Angesichts der grossen Herausforderungen: Ist das mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein?

Mit einem neuen, sehr starken Partner aus der Privatwirtschaft nimmt die Kampagne so richtig Fahrt auf, um die Vereine bei ihren Aktivitäten zu unterstützen. Unser konkretes Ziel ist es, in den nächsten fünf Jahren über zehn Ki-

«Die Fische sollen eine stärkere Stimme bekommen»

lometer Gewässerabschnitte ökologisch aufzuwerten. Die Wirkung von bereits durchgeführten Projekten bestätigt unsere Motivation. Wir registrieren in gewissen Gewässerabschnitten, die so aufgewertet worden sind, eine Verdoppelung oder gar Verdreifachung des Forellenbestandes. Das ist viel mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein. Ich möchte aber auch auf andere Projekte des SFV hinweisen: «Fischer machen Schule», zum Beispiel. Dort lernen die Kinder nicht zu fischen. Es geht um die Biodiversität und darum, die Kinder für die Probleme unserer Gewässer und Fische zu sensibilisieren. Wenn der eine oder die andere sich später für das Hobby Fischerei begeistern kann, ist das sicher auch in unserem Sinne. Dann gibt es den «Catch & Clean Day» und auch den «SFV Fish Day». Putztage werden von den Vereinen zwar schon seit vielen Jahren durchgeführt, wir versuchen diese Aktivitäten nun zu bündeln. Dabei wird tonnenweise Abfall an den Gewässern eingesammelt. Am Fish Day laden wir alle Interessierten zu einem spannenden Fischerei- und Gewässerschutzevent mit vielseitigem Programm ein. Zu nennen ist sicher auch unser Engagement in vielen nationalen Kommissionen oder Ausschüssen, wo wir uns fachlich bei allen Themen rund um den Gewässer-

Fischen geht es schlecht»

schutz stark einbringen, ganz zu schweigen von der politischen Arbeit.

Sie haben die erfolgreichen niederschwelligen Gewässeraufwertungen angesprochen. Gerade im Engadin werden Millionen von Franken für Revitalisierungen ausgegeben. Wie wichtig ist das?
Die Revitalisierungen sind sehr wichtig für die langfristige Verbesserung unserer Gewässerlebensräume. Wir müssen aber sehen, dass grosse Revitalisierungsprojekte heute bei den vielen stark eingeeengten Gewässern aufgrund der grossflächigen Überbauungen gar nicht mehr möglich sind. Im Kleinen aber kann der Einbau von einzelnen Wurzelstöcken, Buhnen oder Bepflanzungen lokal sehr viel bewirken – jede zusätzliche neue Struktur zählt.

Im Vergleich zu den Jägerinnen und Jägern ist es viel einfacher, ein Patent für die Fischerei zu erwerben. Der Sachkunde-Nachweis Fischerei (SaNa) kann an einem Tag gemacht werden. Für Tages- und Wochenkarten braucht es nicht einmal diesen Nachweis. Warum diese lasche Praxis – auch bei der Fischerei muss doch das Wohl der Tiere im Mittelpunkt stehen?
Das Thema ist hochaktuell. Der SFV setzt sich für eine Verlängerung der Ausbildung mit Praxisvertiefung ein. Tierschutzrechtliche Aspekte in der Praxis sollen noch besser ausgebildet werden. Wer auf einen Wels fischen will, muss lernen, mit welchen Geräten man fischt. Wir stossen mit diesem Begehren aber nicht nur auf offene Ohren. Da gibt es Widerstände seitens der Behörden, die das nicht so sehen. Ebenfalls diskutiert wird die Aufhebung von gewissen Ausnahmen, wie die von Ihnen in der Frage erwähnten Tages- oder Wochenpatente, die in vielen Kantonen nach wie vor ohne SaNa-Nachweis erworben werden können. Wir streben eine gesamtschweizerische Lösung an und prüfen dazu die Möglichkeit eines politischen Vorstosses. Unsere Haltung ist klar und die Zeit reif: Der SaNa-Nachweis sollte für alle Fischerinnen und Fischer gelten.

Nicht zuletzt aus Graubünden dürfte Widerstand kommen. Mit dem Verweis auf die vielen Gäste, die in ihren Ferien auch einmal fischen wollen, ohne dafür gleich einen Kurs mit Prüfung absolvieren zu müssen...

«Die Gewässer und die Natur allgemein stehen unter Druck»

... es haben alle ihre Partikularinteressen, die entsprechend vertreten werden. Aber schlussendlich wird die Mehrheit basisdemokratisch entscheiden. Für mich ist es ein bemerkenswertes Zeichen, dass die Fischenden selber, also der SFV mit seiner Basis,



Fischer schaffen Lebensraum: Wie hier im Jahr 2023 in Zusammenarbeit mit den Oberengadiner Fischern und Jägern am Saxbach. Foto: Reto Stifel

sich für eine stärkere Regulierung, eine bessere Ausbildung und weniger Ausnahmen einsetzt. Die Forderungen kommen nicht von Tierschutzkreisen, sondern von der Fischerbasis. Das ist nicht selbstverständlich und hilft dem Image der Fischerei.

Trotzdem dürfte die Hobby-Fischerei in der Schweiz der Fischpopulation noch am wenigsten stark zusetzen. Pestizide und Nährstoffe verschmutzen die Gewässer, Mikroplastik ist ebenso ein Thema wie die Schwall-Sunk-Problematik verursacht durch die Wasserkraftwerke. Und jetzt kommt auch noch die Klimaerwärmung dazu. Wo besteht der grösste Handlungsbedarf?
Die grosse Herausforderung besteht darin, dass häufig ein Mix von verschiedenen Faktoren auf die Fischbestände einwirkt. Darum ist es auch nicht so einfach, rasch eine Verbesserung zu erreichen. Man kann die beste Revitalisierung machen – aber was nützt das, wenn wegen der Wasserkraftnutzung das Wasser fehlt oder Stoffeinträge, sei es aus der Landwirtschaft oder aus den Siedlungsgebieten, dazu führen, dass sich gar keine Nährtiere – und als Folge davon auch keine Fischbestände – entwickeln können, weil die Qualität des Wassers nicht stimmt. Wir setzen uns als Verband gleichmässig für eine Verbesserung in allen Bereichen ein.

Das bedeutet konkret?
Bei der Nutzung der Wasserkraft beispielsweise. Da sind die Stichworte die fehlende Fischgängigkeit, die Schwall-Sunk-Problematik, der fehlende Geschiebetrieb oder das Restwasser. Wir haben in der Schweiz über 3000 Kilometer Restwasserstrecke. Auch das ist vielen Leuten nicht bewusst. Das Wasser wird irgendwo abgeleitet, verschwindet in einer Röhre und kommt anderswo wieder heraus. Zwar wird damit Strom produziert, dieses Wasser aber fehlt auf 3000 Kilometern Gewässerstrecke – mit entsprechend negativen Folgen.

Das Laichsubstrat von vielen Fischen, aber eben auch der Lebensraum des Makrozoobenthos, also der Nährtiere für die Fische, wird so vernichtet. Aber auch der durch Verbauungen und Begradigungen zerstörte Lebensraum selbst ist ein riesiges Problem. Die Hälfte unserer Gewässer sind komplett verbaut, kanalisiert – man muss leider sagen «vergewaltigt» worden.

«Ein Mix von Faktoren wirkt auf Fischbestände ein»

Wie sieht es mit den Stoffeinträgen aus?
Diese sind ein weiteres grosses Problem. Nicht nur aus der Landwirtschaft, sondern auch aus den Siedlungsgebieten werden die Gewässer mit Pestiziden und anderen Mikroverunreinigungen, etwa Medikamentenrückständen belastet. Erst ein Bruchteil unserer Abwasserreinigungsanlagen in der Schweiz hat die sogenannte vierte Stufe eingebaut, um solche Rückstände herausfiltern zu können. Jedes Mal, wenn das WC gespült wird, fliessen über unsere Ausscheidungen solche Stoffe in die Gewässer. Und: Invasive Arten wie die Quaggamuschel bedrohen zusätzlich ganze Ökosysteme.

Was bedeutet die Zunahme von Prädatoren wie den Graureihern, Kormoranen, Gänsesägern oder den Fischottern?
Das Problem nimmt massiv zu. Da sprechen wir primär vom Kormoran an den Seen oder vom Gänsesäger an den Fliessgewässern. Leider haben wir in der Schweiz die Situation, dass der Fischschutz nicht auf Augenhöhe mit dem Vogelschutz behandelt wird. Wir kennen leider noch keine Fischschutzgebiete analog zu den Vogelschutz-

gebieten. Darum setzen wir uns sehr stark dafür ein, dass die Fische auch eine stärkere Stimme erhalten und besser geschützt werden.

Am Moossee im Kanton Bern soll ein nationales Fischzentrum entstehen, analog der Vogelwarte Sempach. Was verspricht sich der Schweizerische Fischerei-Verband davon?
Das Fischzentrum wird von einer extra dafür gegründeten Stiftung getragen und soll über die vorhin diskutierten Probleme die Bevölkerung aufklären. Es soll aber auch attraktiv sein, mit Dauer- und Wechselausstellungen, und es soll die Gewässer mit den einheimischen Fischarten erlebbar machen. Und ja, wir möchten ein Pendant zur Vogelwarte schaffen, die es bereits seit 100 Jahren gibt. Wir verfolgen die gleiche Stossrichtung, aber bei uns stehen die Gewässer, die Fische und die Fischerei im Fokus.
Symptomatisch auch hier: Das geplante Fischzentrum ist von den Fischern initiiert worden und nicht von einer Naturschutzorganisation. Aber selbstverständlich sind andere Umweltschutzorganisationen – wie für viele andere Projekte auch – wichtige Allianzpartner, und wir arbeiten in der Regel sehr eng und gut miteinander.

Wir haben nun sehr viel über Probleme und Herausforderungen gesprochen. An was kann sich der Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbandes erfreuen?
An kleinen Erfolgen – das bedeutet leider aktuell oft, Schlimmeres zu verhindern. Da spreche ich vor allem die politische Ebene an, die einen Grossteil unserer Verbandsarbeit ausmacht. Die politische Knochenarbeit im Hintergrund wird von der breiten Öffentlichkeit weniger wahrgenommen, ist aber sehr wichtig. Dies in einer Zeit, in der die Gewässer, der Naturschutz und die Natur ganz allgemein stark unter Druck stehen. Wir müssen viele Krisen bewältigen, und in solchen Zeiten bleibt der

Umweltschutz oft auf der Strecke. Grosse Freude bereiteten mir aber die vielen begeisterten Gesichter der Teilnehmer der «Jungfischermeisterschaft», einem weiteren Projekt des SFV, wo sich Jugendliche einen gemeinsamen spielerischen Wettkampf bei praxisnahen, aber auch spielerischen Aufgaben liefern.

«Das Naturerlebnis steht viel stärker im Vordergrund»

Was fasziniert Sie persönlich am Fischen?
Ich denke, dass sich der Sinn des Fischens bei ganz vielen Fischern im Laufe des Lebens wandelt. Ich habe das Hobby über meinen Grossvater gelernt, und da war für mich das primäre Ziel, Fische zu fangen. Je mehr, je grösser und je schneller, desto besser. Heute bin ich gerne draussen in der Natur, am Bach unterwegs. Ich laufe und habe Freude, und es kommt sogar vor, dass ich es nur geniesse und die Fischrute auf der dreistündigen Wanderung gar nicht zum Einsatz kommt. Klar fische ich auch gerne, und wenn ich einen Fisch fange, ist das das Tüpfelchen auf dem i. Aber heute braucht es viel mehr Aufwand, um einen schönen Fisch fangen zu können. Ich bin überzeugt, dass gerade auch bei der jüngeren Generation darum ein Umdenken in Bezug auf die Fischerei stattfindet. Sie wachsen damit auf, dass das Fangen eines Fisches nicht selbstverständlich ist und dass das Naturerlebnis viel stärker im Vordergrund steht.

Im Gespräch mit ...

... David Bittner

Themen, die bewegen, Menschen, die zu diesen Auskunft geben können: In der Serie «Im Gespräch mit...» werden Personen in unregelmässigen Abständen zu verschiedenen Themen interviewt. Heute David Bittner. Er ist seit 2021 Geschäftsführer des Schweizerischen Fischereiverbandes (SFV). Er ist promovierter Biologe und war vor seiner Tätigkeit beim SFV bei der Fischereiverwaltung des Kantons Aargau tätig. Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt ist er als Bärenforscher. Bittner verbrachte regelmässig lange Zeitabschnitte in der Wildnis Alaskas, oft allein, um das Verhalten von Grizzlys aus nächster Nähe zu studieren. Durch seine Expeditionen und das gewonnene Vertrauen der Bären konnte er einmalige Einblicke in das soziale Verhalten dieser Tiere gewinnen. Seine Erlebnisse dokumentiert er in Bildern, Filmen und Büchern, darunter «Unter Bären in Alaska». (ep)



Ein einsamer Fischer auf dem Silsersee: Auch wenn die Zahlen der Fischfangstatistik noch nicht vorliegen, die Fangerträge sind weiter rückläufig. Foto: Daniel Zaugg



Die neunjährige Kuh Giada ist die neue Miss Valposchiavo 2025, was Bäuerin Silvia Giuliani aus Le Prese besonders freut.

Foto: Urs Oskar Keller

Das Ideal: Tiefe, gerade Rücken und ein hornloser Kopf

Viehschauen sind ein beliebter gesellschaftlicher Treffpunkt. An der traditionellen Viehschau in Poschiavo besuchten über 350 Personen die Schau auf dem Marktplatz La Calchera.

Auf dem offiziellen Marktplatz stehen an diesem 26. April die 72 Kühe und Rinder nach vorgegebenen Kategorien in Reih und Glied. Sie sind mit Stricken an den verzinkten Eisenstangen und Ketten angebunden und fressen Heu, das die Helferinnen und Helfer verteilen. Frisch gestriegelt und rausgeputzt präsentieren sich die Kühe Jara, Candy, Olga, Luna und wie sie alle heissen, dem Publikum. Schafe, Ziegen, Pferde, Ponys, junge Schweine und Hochlandrinder sind ausser Konkurrenz zu bewundern. Die Arena ausserhalb von Poschiavo ist heute auch ein Schönheitssalon für Braunvieh.

Mehrere Viehschauen im Jahr

Einst züchtete fast jeder Bauer Kühe. Er führte sie alljährlich an die Viehschau und zuletzt zum Metzger für einen rechten Fleischertrag. Unterdessen hat sich die Branche spezialisiert. «Weniger, aber professionellere Züchter optimieren die Milchleistung und das Exterieur. Das Schönheitsideal fordert Tiefe, geraden Rücken und einen hornlosen Kopf», schrieb Agronom und Redaktor Adrian Krebs in einem Artikel der NZZ.

Die Viehschau findet alle zwei Jahre in Poschiavo statt (früher auch in Brusio) und wird vom Kanton finanziell unterstützt. Auf dem etwa 5000 Quadratmeter grossen Marktplatz mit Einstellhalle und Blick auf den «Hausberg» Sassalbo und dem Dorf Prada finden rund zehn Viehmärkte sowie zwei bis fünf Veranstaltungen im Jahr statt, bestätigt Urbano Beti, Leiter des Landwirtschaftsamtes der Gemeinde Poschiavo. Wohl weit über 100 Jahre lang fanden die Viehschauen – damals vermutlich von der Gemeinde organisiert – an den verschiedensten Plätzen im Dorf statt.

Ohne Anzug, Krawatte und Hut

Der hoch gelegene Marktplatz am Weg nach Selva gleicht ein bisschen an ein Cowboy-Cowgirl-Treffen: Einige Frauen tragen Cowboy-Hüte, viele Baseball-Kappen und stehen am Ring, schauen neugierig der Tierparade zu. Das Tenue: ohne Anzug, Krawatte und Hut! Anstelle der Überkleider dominieren – auch bei den Helfenden – blaue Edelweisshemden und Blue Jeans. Darunter



Bei der Viehschau geht es um mehr als nur um die Bewertung der Tiere, es ist ein gesellschaftliches Ereignis.



Fotos: Urs Oskar Keller

glänzen bunte italienische Scarpa-Bergschuhe und vereinzelt auch mal Cowboy-Stiefel. Inspiration aus Amerika. «Wir haben etwa 20 Helferinnen und Helfer im Einsatz», erzählt Corrado Cramer, verantwortlich für die Organisation des Anlasses.

Die Amerikanisierung hat längst auch die Namensgebung der Schweizer Kühe erfasst. Hiessen sie früher etwas betulich Blüemli, Heidi oder Bella ist die Namensgebung heute komplexer. Im Katalog der «Mostra distettuale Bernina di bestiame 2025» finden sich so exotische Namen wie BG Nido Daquila Omar Orata, Näf's Blooming Suela, Atomica, Jamaica oder Lehnars Brice Barcelona. Das Rind von Massimo Giuliani aus San Carlo heisst Panda.

350 Portionen Polenta

Neben den zahlreichen Verkaufsständen wird morgens eine professionelle Feldküche aufgebaut und bald die Polenta im riesigen Kochkessel intensiv gerührt. «Über 350 Portionen Polenta und Lüganga-Würste wurden verkauft. Wir hatten in den vergangenen zehn Jahren noch nie so viele Leute und sind sehr zufrieden mit dem Anlass», freut sich Vereinspräsident Thomas Compagnoni. Er ist Landwirt in San Carlo und seit 2021 Präsident der Associazione

Agricola Poschiavo. Der 1918 gegründete Verein hat aktuell 51 Mitglieder, die 2000 Kühe halten. Die Unione Contadini Brusio, der zweite Verein im Tal, wird von Marcello Dorsa aus Brusio präsiert und zählt 21 Mitglieder. In der Gemeinde Poschiavo gibt es 60 Bauernbetriebe im Haupterwerb, 20 üben die Tätigkeit im Nebenerwerb aus.

Viehschauen insbesondere in den ländlichen Gebieten sind ein beliebter gesellschaftlicher Treffpunkt geblieben, der heute nicht nur den Bauernstand, sondern auch weitere Bevölkerungskreise anspricht. Der pensionierte Tierarzt Hans Russi aus Poschiavo war beruflich über Jahrzehnte auch an den Viehschauen im Puschlav. «Ich besuche heute mit Freude jeden Viehmarkt und jede Viehausstellung im Tal. Es sind einfach schöne Anlässe.»

Das «ideal geneigte Becken»

Zur Tagessiegerin und schönsten Kuh (Miss Valposchiavo 2025) mit der roten Erkennungsnummer 3 auf dem Rücken wurde Giada von Silvia Giuliani in Le Prese erkoren. Der junge Preisrichter und Viehschauexperte Marc Andri Roffler, Landwirt in Grisch im Prättigau, begründete den Entscheid so:

«Giada in der Kategorie Kühe mit Dauerleistungsabzeichen DL gefällt mir wegen ihrer Flankentiefe, der offenen und langen Rippen und dem ideal geneigten breiten Becken. Sie steht hervorragend da, obwohl sie mit neun Jahren schon eine hohe Lebensleistung erreicht hat.» Er beurteilt die Tiere nach Schönheit und Leistung. Behornt oder hornlos spielt dabei keine Rolle.

Hörner sind in den meisten Betrieben nicht mehr erwünscht. An der Viehschau findet man kaum noch ein Rind mit dem traditionellen Kopfschmuck. Agronom und Publizist Adrian Krebs: «Die Hornanlagen werden den Kälbern früh entfernt, meistens mit Hilfe eines ätzenden Stifts. Die bei Tierschützern unbeliebte Massnahme vereinfacht, so sagen viele Bauern, den Umgang mit den Tieren, und die Verletzungsgefahr nimmt auch bei der Begegnung mit Artgenossinnen ab. Zu diesen Begegnungen kommt es heute deutlich öfter, weil viele Betriebe vom traditionellen Anbindesystem auf Laufställe umgestellt haben.»

Ein Erfolg für die ganze Familie

Die Besitzerin und engagierte Bäuerin Silvia Giuliani ist glücklich, umarmt nach dem Sieg innig ihre hornlose Kuh und sagt anschliessend: «Ich bin zu-

sammen mit meiner Familie sehr zufrieden über den Erfolg an der diesjährigen Viehschau». Kuh Giada, die Miss Valposchiavo 2025, ist auch die Mutter der früheren Miss Mammella, die mit dem schönsten, optimal proportionierten Euter. «Giada gehörte vorher meinem Vater. Es ist auch sein Erfolg», meint Silvia Giuliani. Vater Luigi Giuliani übergab ihr Ende 2024 seinen 50 Hektaren grossen Hof in Pagnoncini bei Le Prese. Beide sind seit Jahren mit über 400 Tieren zur Sömmerung auf den Alpen La Motta, Alpi Riuniti Val Lagonè und Alpi Laghi beim Lago Bianco unterwegs.

«Der Abend gehört der Jugend»

In Poschiavo neigt sich die Schau am späten Nachmittag dem Ende zu. Viele haben keinen Podestplatz erreicht. Der ausgelassenen Stimmung tut dies keinen Abbruch, man hilft sich gegenseitig beim Verladen der Tiere oder sitzt bereits in der offenen Einstellhalle an Festhüttentischen, diskutiert, geniesst ein Bier oder Kaffee und Kuchen. Vereinspräsident Thomas Compagnoni ist zufrieden: «Der Abend gehört der Jugend. Es gibt Feines vom Grill, eine Bar, Live-Musik und geselliges Beisammensein.»

Urs Oskar Keller

«Que nu rivi da fer a lungia vista»

L'ustaria Croce a Samedan ho zieva duos ans posa d'archo aviert sias portas in november da l'an passo. Üna denunzcha causa cha'ls giasts haun fūmo i'l local, ho intaunt però pissero cha la gestiunaria nu riva pü a ragiundscher las entredas scu avaunt il scumand da fūmer – e perque ho ella uossa lantscho ün crowdfunding.

L'ustaria Croce a Samedan saro üna da las pü cuntschaintas in Engiadin'Ota e que daspö diversas generaziuns. Las localiteds i'l plaun terrain d'üna chesa engiadinaisa immez il cumün sun nempe daspö decennis ün lö d'inscunter per baiver üna, ster da cumpagnia e fer festa.

Il Croce d'eira però fin la fin november 2024 serro per var duos ans, ma avaunt tschinch mais s'haun las portas darcho aviertas. E que na scu nouv local da «schickimicki» u cun ün nouv concept – dimpersè scu üsito scu ün'ustaria da cumün pels indigens, inua cha que's chatta per ir a baiver üna zieva la lavur u la fin d'eivna. Ma la nouva gestiunaria, Stephanie Hunziker, ho causa ün incidaint gieu difficul-teds da sgürer la finanziaziun da la gestiun. Ed ella ho perque lantscho ün crowdfunding.

Denunzcha causa fūmer

«Eau sun riveda cun l'auto sü cò», disch Stephanie Hunziker cun ün umur sech a la dumanda cu ch'ella saja riveda in Engiadina. Oriundamaing deriva ella dal chantun Soluturn, ho vivieu bgers ans i'l Vallais ed es gastronom a cun corp ed orma. Speratiers ho ella eir aun-



L'ustaria Croce a Samedan saro üna da las pü cuntschaintas in Engiadina'Ota e pudess quinter bgeras istorgias. L'avegnir da l'ustaria es però pü scu insgüra.

fotografia: Martin Camichel

cha sia egna ditta da management d'events. La via in Engiaidna ho ella alura chatto düraunt corona ed est resteda picheda.

«Nus vains cumanzo propi bain la stagiun cò i'l Croce, bgera glieud es gni-da ed eau d'he eir gieu bunas entredas. Be cha zieva trais mais ho que do üna reclamaziun e denunzcha causa cha la glieud ho fūmo i'l local», disch Stephanie Hunziker. Ella agiundscha ch'ella hegia perque stuvieu pajer üna granda multa – e cha que nu saja uossa pü permiss da fūmer i'l Croce.

Pü pussibel: l'ustaria scu fumo

Fin avaunt la reavertüra l'an passo es il Croce – chi'd ho i'ls ulterius plauns da l'edifizii eir auncha üna pensiun – gnieu mno be d'üna gestiunaria. E perque es que eir sto pussibel da declarer las localiteds da l'ustaria i'l plaun terrain scu fumo da tuot la chesa. Daspö il november sun però la pensiun e'l resto-rant separos ün da l'oter, dimena ils duos plauns vegnan mnos da duos dife-rentas gestiunarias. E perque nu po l'ustaria uossa pü gnir mneda e declare-da scu fumo.

E que es uossa precis eir il problem per la gestiunaria. Tenor ella riva la glieud bainschi auncha a baiver qualchosa. Ma siand cha'ls giasts haun tuot il temp dad ir oura per fūmer, nu vain pü bavieu uschè bger, siand cha quels sun adüna in muvimaint. Impü ho que uossa eir già do reclamaziuns causa canera dadour il restorant. «Ed uschè nu riv eau pü propi da ragiundscher las entredas scu auncha avaunt la multa. Siand ch'eu d'he eir duos impiegos chi'm sustegnan, d'heja uossa da finanziaer a travers il Croce cun mia ditta dad event-management. Ma



Stephanie Hunziker ho lantscho ün crowdfunding.

fotografia: mad

que nu rivi da fer a lungia vista», declera Stephanie Hunziker.

Cuvrir üna part dals cuosts fixs

Avaunt var ün mais ho la gestiunaria perque lantscho ün crowd-funding per pudair sgürer la gestiun dal Croce al-main fin la fin da quist an e per pudair almain pajer üna part dals cuosts fixs. Perche cha Stephanie Hunziker ho eir già miss ad ir ün program culturel e d'activiteds cun concerts, livestreams ed occurrenzas, il quèl chaschuna eir auncha cuosts impü.

«Que nun es uschè ch'eu vögl sim-plamaing raps, que'm vo per pudair la-scher avierta quist'ustaria importanta per la cumünanza da Samedan e da spordscher als indigens ün lö d'inscunter per tuot an», disch Stephanie Hunziker. Ella agiundscha ch'ella nun hegia fin uossa però gieu ün grand sustegn cun quist crowdfunding e ch'ella vögla perque aunch'üna vouta pro-lunger quel fin la fin meg.

Martin Camichel/fmr

Concert da brass da buna qualità

Il concert da prümavaira da la Musica Concordia Müstair ha gnü lö dumengia passada illa sala polivalenta da la scoula a Müstair. Las 27 musicantas e musicants cun lur dirigent Roberto Donchi han sport ün program varià d'ota qualità.

La presidenta da la Musica Concordia Müstair, Fadrina Grond, ha salüdà al principi dal concert da la società da musica suot la bachetta da Roberto Donchi als preschaints indigens ed impustüt eir al public chi'd es gnü aint dal Tirol dal Süd. La presidenta ha eir güsta manà tras la saira sco pledadra ed ha in-fuormà davart il program varià.

«Sco prüm vaina dudi ün toc da John Williams cul titel «The Olympic Spirit» ch'el ha cumponü dal 1988 pels Gös olimpics da Seoul, vögliond integrar il spiert e l'atmosfera majestusa d'ün eve-nimaint grondius in musica», ha de-clerà Fadrina Grond. Il toc ha pretais da musicantas e musicants sco eir dal diri-gent concentraziun e savair musical.

Üna società cun diversas difficultats Cun s-chellas e cul sbeclar da bes-chas d'ün cumün ha cumanzà il seguond toc cul titel «Swiss Mountain Village» da Mario Bürki. Tanteraint ha la pledadra eir rendü attent a la problematica da lur società da musica, la Musica Concordia Müstair: «Cha nus pudain hoz dar quist concert nu s'inclegia da sai. Divers regi-sters nu sun occupats plainamaing e nus eschan dependents da sustegn ed

agüd d'utrò», ha dit Fadrina Grond. Ed ella ha güsta eir manzunà ün'ulteriura difficultà: «Divers da nus nu vivan in Val e nu pon perquai gnir a tuot las prouvas.»

Adonta da quellas sfidas ha la Musica Concordia Müstair laschà strasunar in dumengia passada seis tuns cun frai-s-chezza. Sco prossems tocs ha il public pudü dudir üna polca cul titel «Za-ramo» ed üna marcha da William Rim-mer chi ha procurà per grond applaus.

Eir James Bond es stat da la partida Davo la posa ha cuntinuà il concert da la Musica Concordia Müstair cul toc «Modern choral & fanfare» dal cum-ponist svizzer Jean-Pierre Hartmann. Quai es üna cumbinaziun tanter coral e fanfara chi ha procurà per ün'at-

mosfera quieta e festiva, e tuottüna eir energica e dinamica.

Ün dals puncts culminants da la saira es però sainza dubi stat per blers il toc «The Best of Bond» cun ün medley da trais tocs da musica our da films da James Bond da Bart-Barry-Norman, ar-randschà da Darrol Barry. La società da musica ha sunà cun üna dinamica sur-prendenta ed adattada per musica da brass – in möd fich autentic. Suot il motto «üna surpraisa davo l'otra» sun seguits il toc «Patria» dad Ivan Zangerle da la band da rock «Ils Diabolics» da Müstair chi d'eira preschainta al concert cun ün arrandschamaint grondius da Mario Bürki.

Sco ultim toc dal concert ha l'audito-ri lura pudü dudir il toc «Proud Mary» da la gruppa da rock Creedence Clear-

water Revival cun bler schlantsch e rock da vaglia. Pro ün magöl vin han tuottas persunas preschaintas lura gnü l'ocasiun da discorrer tanter pèr

ed eir cullas musicantas e'ls musicants da la Concordia Müstair. La sairada musicala divertenta sarà statta tema da discussiun. Benedict Stecher/fmr



Musicantas e musicants da la Musica Concordia Müstair giodan l'applaus merità davo lur concert. A dretta Roberto Donchi.

fotografia: Benedict Stecher

Cumün da Val Müstair

«Val Müstair – nossa Biosfera – mes lö da lavur»

Pervi da la pensiun dal impiegà in uffizi tscherchain nus pels 1. october 2026

üna manadra / ün manader pel uffizi da finanzas (100 %)



ST. MORITZ

SCALA

CINEMA

TICKETS

Der Verein «insembel» organisiert Freiwilligeneinsätze, betreut die Freiwilligen professionell und fördert die Freiwilligenarbeit im Oberengadin.

info@insembel-engadin.ch
www.insembel-engadin.ch
T 079 193 43 00

Einheimische Familie sucht
3 ½-4 ½ Zi.-Whg. in Zuoz oder näherer Umgebung
ab 1. März oder spätestens ab 30. September 2025.
20 Jahre wohnhaft in Zuoz, Fünfköpfige Familie:
2 Kinder Schulalter und 1 Kind Lehre (auswärts)
Freuen uns auf Angebote: Tel. 079 380 58 86

Nachtarbeiten
RhB-Bahnhof Ardez
Nächte vom **4./5. Mai 2025** – **8./9. Mai 2025**

Oberbauerneuerungen:
Schweissarbeiten

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können.

Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Logistik/Services

WIR SUCHEN DICH!

Hast du eine abgeschlossene Berufslehre oder Matura und interessierst dich für Wort und Bild? Möchtest du erfahren wie von der Idee über die Recherche und das Schreiben ein journalistischer Text entsteht? Oder könntest du dir vorstellen, später einmal in den Journalismus einzusteigen?

Dann bis du bei uns als

PRAKTIKANTIN / PRAKTIKANT

genau am richtigen Ort. Nicht auf der Zuschauertribüne. Du bist mitten im Geschehen, bringst Ideen ein, recherchierst, machst Fotos, schreibst Artikel, produzierst Videos und betreust unsere Social Media-Kanäle.

SchreibenRecherchierenFoto & VideoSocial Media

Das Praktikum dauert drei bis sechs Monate, Arbeitsbeginn ist ab 1. Juni 2025 oder nach Vereinbarung. Sehr gute Deutschkenntnisse sind Voraussetzung.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung und stehen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Engadiner Post/Posta Ladina
Andrea Gutsell, Redaktor
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Tel. +41 81 837 91 00
a.gutsell@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

JETZT MARKT-STAND FÜR DEN NATIONALFEIERTAG RESERVIEREN!

FESTA GRANDA 2025

Festa Granda in Silvaplana - Sei dabei!
Am Freitag, 1. August findet in der Via dal Farrer wieder der beliebte Dorfmarkt in Silvaplana statt – mit Handwerk, Kunst und regionalen Spezialitäten.
Marktzeit: 10.00 – 18.00 Uhr
Standgebühr: CHF 50.– (inkl. Auf-, Abbau und Reinigung)
Die Anzahl Plätze ist begrenzt – **first come first served.**
Haben wir dein Interesse geweckt? Dann melde dich bis am Freitag, 16. Mai per Mail bei Michelle Kirchhofer, m.kirchhofer@silvaplana.ch

SILVAPLANA
ENGADIN - CORVATSCHE
www.silvaplana.ch

STOREMA

- Rollläden – Lamellenstoren – Sonnenstoren
- Garagentore – Faltrollläden – Innenjalousien
- Reparaturen und Service sämtlicher Marken
- Bodenbeläge – Parkett – Schreiner-service sowie Hauswartungen und Unterhalt

St. Moritz – Samedan – Zernez
Tel. 081 833 08 04, Natel 079 610 25 35

Betriebsferien vom
20. Mai - 2. Juni 2025

Aktion
Montag, 28.4. bis Samstag, 3.5.25

-40%
22.55
statt 37.65

-20%
10.20
statt 12.75

-20%
3.95
statt 4.95

-22%
3.90
statt 5.–

-34%
5.10
statt 7.80

-32%
10.80
statt 15.90

-27%
45.60
statt 63.–

-20%
6.20
statt 7.80

-22%
3.90
statt 5.–

-33%
5.20
statt 7.85

-31%
18.90
statt 27.40

Frische-Aktion
Ab Mittwoch

-30%
5.15
statt 7.40

-21%
2.50
statt 3.20

-20%
1.90
statt 2.40

-20%
3.95
statt 4.95

-21%
2.25
statt 2.85

-20%
3.55
statt 4.45

-20%
6.55
statt 8.20

Folgende Wochenhits sind in kleineren Volg-Läden evtl. nicht erhältlich:

4.20
statt 4.95

1.95
statt 2.40

5.65
statt 6.65

1.90
statt 2.25

12.90
statt 15.90

9.95
statt 12.40

7.50
statt 8.90

8.40
statt 10.60

Alle Standorte und Öffnungszeiten finden Sie unter volg.ch. Dort können Sie auch unseren wöchentlichen Aktions-Newsletter abonnieren. Versand jeden Sonntag per E-Mail.

frisch und fründlich



Von links oben: Misha Andris arbeitet heute als Lehrerin, Niculina Gächter ist Sozialpädagogin, Duri Grob ist Bergführer und Aruea Grob Gärtnerin. Zwischen den Aufnahmen liegen 21 Jahre. Fotos: Mayk Wendt

Gesichter, Geschichten und ein Stück Heimat

Die Bergschule Avrona in Tarasp blickt auf 70 Jahre bewegte Geschichte zurück. Im Rahmen der Jubiläumsfeier kamen am Wochenende rund 160 ehemalige Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitende zusammen.

Als Monika Peter zum Jubiläum in Avrona eintraf, war ihr die Freude anzusehen. Die heute 83-Jährige war in den 1950er-Jahren Schülerin an der Bergschule – eine Zeit, die sie bis heute prägt. Aus gesundheitlichen Gründen wurde sie als junges Mädchen aus Deutschland ins Engadin geschickt. «Mein Hausarzt war überzeugt, dass meine Atemwege hier besser heilen würden», erzählte sie an der Jubiläumsfeier. Besonders lebendig in Erinnerung geblieben ist ihr das alljährliche Weihnachtsspiel. Als der heutige Schulleiter Stefan Imhof in seiner Ansprache erwähnte, dass dieses Ritual bis heute

zum Schulalltag gehört, leuchtete Peters Gesicht ein weiteres Mal.

Ein gestohlener Kuchen

Für viele Gäste war das von Jakob Fuchs moderierte Podiumsgespräch ein Höhepunkt der Feier. Fuchs, selbst langjähriger Mitarbeiter der Schule, leitete es mit Charme, Humor und durch persönliche Anekdoten und Geschichten aus dem Schulalltag. Besonders der sogenannte «Kuchendiebstahl» sorgte für Heiterkeit: Tom Rumpe, über 20 Jahre in Avrona tätig, erinnerte sich an den verschwundenen Kuchen nach einer Konferenz. Damals fiel der Verdacht schnell auf die Schülerschaft – und prompt meldete sich im Publikum ein anwesender ehemaliger Schüler: Adrien Reymond. «Es stimmt», bekannte er mit einem Lächeln, «es war mehr eine Mutprobe – und ein persönlicher Triumph», sagte Reymond, der heute auch als Lehrer tätig ist. Der ganze Saal lachte. Diese Szene zeigt die tiefe Verbundenheit der Ehemaligen mit ihrer Schulzeit.

Feuerwehr, Fotos und Einsatz

Nicht nur Geschichten wurden geteilt, auch bisher unbekannte Zeitzeugnisse tauchten auf. Etienne Aepli, Schüler Ende der 1960er-Jahre, war Teil der letzten Schülerfeuerwehr. Besonders eindrücklich erinnert er sich an den Ernstfall: Am 5. September 1973 brannte in Tarasp ein Haus, und die Schüler halfen beim Wassertransport. Aepli brachte Fotos der letzten Feuerwehrgruppe mit, die bisher nicht im Schularchiv zu finden waren. Heute lebt er in Domat/Ems und arbeitet als Chemielaborant.

Vom Schüler zum Ritter

Laurent Reding aus Luxemburg erlebte Avrona Ende der 1980er-Jahre als Wendepunkt. «In der Regelschule zu Hause ging es einfach nicht mehr», erklärte er. In der Ruhe und Abgeschlossenheit von Tarasp fand er neuen Lebensmut. Heute arbeitet Reding an der Universitätsbibliothek und wurde für seine langjährige Arbeit zum Ritter des Grossherzogtums Luxemburg ernannt.

«Ohne Avrona wäre das alles nicht möglich gewesen», sagte er voller Dankbarkeit. Bis heute kommt Reding zweimal im Jahr als Feriengast nach Scuol und macht stets einen Abstecher nach Avrona.

Führung durch Kunst und Historie

Ein besonderes Highlight bot die Führung durch das grosse Wandbild von Constant Könz. Das Werk, das zentral im Festsaal zu sehen ist, entstand Anfang der 1960er-Jahre und war eines der ersten Werke des Engadiner Künstlers. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, um unter fachkundiger Leitung von Kathrin Schöb das Bild zu erkunden und seine Bedeutung für die Schule zu verstehen. Schöb war selbst fast 40 Jahre in Avrona tätig und wurde vom Wandbild täglich begleitet.

Ein Ort, der prägt

Für viele war Avrona nicht nur ein Schulort, sondern ein prägender Lebensabschnitt. Das zeigten auch die Berichte von Aurea und Duri Grob, die

als Lehrerkinder dort aufwuchsen. Heute ist Duri Bergführer in Pontresina und Aurea Gärtnerin in Fribourg – ein Weg, der ohne Avrona wohl komplett anders gewesen wäre. Ähnlich ging es Monika Peter: Sie wollte nach ihrer Schulzeit unbedingt zurückkehren und wurde – auf Anraten des damaligen Leiters Willy Overhage – Lehrerin. «Ich habe dann aber meinen Mann getroffen», sagt sie lächelnd. Ihm zuliebe blieb sie schliesslich in Deutschland.

Begegnung, Rückblick, Perspektive

Neben Führungen, Ausstellungen und Rundgängen war das Treffen vor allem eines: ein Ort der Begegnung. 160 Gäste teilten Erinnerungen, lachten, staunten – und spürten einmal mehr das besondere Band, das sie mit Avrona verbindet. «Nicht alle Geschichten waren heiter», sagte Schulleiter Stefan Imhof zum Abschluss. «Aber sie gehören alle zur Geschichte dieser Schule – und machen sie so besonders.»

Mayk Wendt



Monika Peter war Schülerin in den Anfangsjahren der Bergschule. Moderator Jakob Fuchs befragt sie zu ihrer Zeit in den 1950er-Jahren im Unterengadin.



Der heute 55-jährige Laurent Reding kommt aus Luxemburg und sagt, er habe der Bergschule Avrona vieles zu verdanken.



Etienne Aepli war Teil der letzten Schüler-Feuerwehr in Avrona. Er zeigt ein Bild der von 1973 mit der Feuerwehrgruppe.



Ein Musikensemble von ehemaligen und aktuellen Mitarbeitenden der Schule sorgte für ein begeisterndes Konzert zum Abschluss.

Nachtarbeiten

**RhB-Strecke Cinuos-chel-Brail – Carolina
Brailtunnel I und Brailtunnel II**
Nächte vom **4./5. Mai 2025 – 30./31. Oktober 2025**

Arbeiten an Tunnel

Damit der Zugsverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können.
Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Kunstabau**

Bauarbeiten

vorbereitende Massnahmen

RhB-Projekt «Zuoz, Bahnhofumbau»
5. Mai 2025 – Ende Mai 2025
ohne Samstag/Sonntag und Sonntag/Montag

Oberbauerneuerungen: Schweissarbeiten

Die Rhätische Bahn wird am 5. Mai 2025 die vorbereitenden Massnahmen (Baufeldfreimachung, Einrichtung Zufahrten und Installationsplätze) für die Hauptbauarbeiten des obengenannten Projekts aufnehmen. Nachtarbeiten für diese Vorbereitungsarbeiten sind keine erforderlich.

Der Beginn der Hauptbauarbeiten ist für Ende Mai 2025 anvisiert.

Die Rhätische Bahn und alle beteiligten Unternehmungen sind bestrebt, die einzelnen Massnahmen möglichst effizient umzusetzen und dabei Geräusch- sowie Staubemissionen zu minimieren

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Projektentwicklung**




Achtung in der Nähe von Stromleitungen!

repower.com

REPOWER
Unsere Energie für Sie.


Dieses Bild wurde mit KI erstellt.



stellen.gr.ch
GRAUBÜNDEN

Das Amt für Jagd und Fischerei sucht
Wildhüter/-in (70-80 %)

Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch



Muttertag

Unser Angebot für Ihr Inserat

33 %
ab 2 Inseraten

Am 11. Mai 2025 ist Muttertag. Nutzen Sie die Reichweite der «Engadiner Post/Posta Ladina» und machen Sie mit Inseraten auf Ihr Muttertags-Angebot aufmerksam. Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

Angebot gültig für Buchungen vom 1. Mai – 10. Mai 2025.

Inserateschluss

10.00 Uhr am Vortag der Erscheinung.

Buchen Sie jetzt und profitieren Sie.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Da für alle.

Weil jeder 12. uns einmal braucht.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner



rega

Kostenlos Anzeigen

Great Start!

Zertifizierter Lehrbetrieb
JUN 24 – JUN 25

Great
Place
To
Work.
SCHWEIZ

Unsere offenen Lehrstellen 2026 in deiner Region

- Elektroplaner:in EFZ in Ilanz
- Kauffrau/mann EFZ in Landquart
- Logistiker:in EFZ in Küblis oder Ilanz
- Netzelektriker:in EFZ in Landquart, Küblis, Bever, Ilanz oder Disentis
- Polymechaniker:in EFZ oder Produktionsmechaniker:in EFZ in Küblis

Repower bietet dir einen powervollen Einstieg in die Berufswelt.
Bewirb dich jetzt!

 **Deine Lehre bei Repower**
repower.com/lehre

REPOWER
MACHT SINN

3½-Zimmer-Erstwohnung in Scuol
LETZTE NOCH VERFÜGBARE ERSTWOHNUNG
Erleben Sie Komfort und Ruhe in dieser beeindruckenden Wohnung im 2. Stock an bester Südlage
www.chasa-sur-trü.ch

Zu Kaufen gesucht!
Rustico oder Stall im Bergell
Anfragen an info@gammetermedia.ch
Betreff: Chiffre: A1945021

Zu verkaufen in Chiavenna:
2½-Zimmer-Ferienwohnung
Am Stadtrand in ruhiger, bevorzugter Lage. Mit Garagenbox und Aussenparkplatz. Nur 5 Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt.
Auskünfte erteilt:
Flurina Caduff
Mobile 079 403 67 49, Mail info@immota.ch



BETREUTESWOHNEN/WOHNBEGLEITUNG
BETREUTETAGESSTRUKTUR · BETREUTES ARBEITEN · BERUFICHE MASSNAHMEN DER IV · BERUFICHE ERSTAUSBILDUNG

MOVIMENTO
SAMEDAN · POSCHIAVO · SCUOL
MOVIMENTO · Via Nouva 1 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 12 12 · info@movimento.ch · www.movimento.ch

Jubiläums-Inserat für Ihre Mitarbeitenden

30 %
Rabatt auf Ihr Inserat

Gratulieren Sie Ihren Mitarbeitenden zum Arbeitsjubiläum und profitieren Sie von **30% Rabatt** auf das Inserat – ganz gleich, welches Format Sie wählen.

Informationen zu Formaten und Preisen finden Sie auf unserer Website. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite.



Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Musterinserat

Wir gratulieren

Am 1. Mai 2025 feiert **Lara Muster** das 15-jährige Dienstjubiläum.

Wir danken ihr für ihre Treue und wünschen ihr auch künftig viel Freude bei ihrer Tätigkeit.

Wir freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.

«Tamangur» kommt auf die Theaterbühne

Gestern Abend ist im Stadttheater Chur die Premiere von «Tamangur» gefeiert worden. Das Stück ist eine musikalische Inszenierung nach dem Roman von Leta Semadeni.

FADRINA HOFMANN

Tamangur ist der höchstgelegenen zusammenhängende Arvenwald in Europa und gilt als Symbol für die Widerstandsfähigkeit der rätoromanischen Sprache und Kultur. Im Roman von Leta Semadeni ist Tamangur allerdings ein Sinnbild für eine Zwischenwelt. Der Wald Tamangur wird zum Symbol für die letzten Dinge, wie Tod, Krankheit, Altern. Als Schriftstellerin reduziert Leta Semadeni ihre Geschichten auf ein Minimum. Ihre Prosa ist poetisch, die Sätze sind prägnant, die Figuren bisweilen eigen.

«Tamangur» handelt vom Leben einer Grossmutter, eines Kindes und der schmerzvollen Abwesenheit des Grossvaters. Die Theaterinszenierung erzählt vom Zusammenleben der Grossmutter (Tonia Maria Zindel) mit dem Kind (Nina Mariel Kohler) in einem abgelegenen Bergdorf. Das Dorf ist einerseits ein Ort schicksalhafter Erinnerungen und andererseits geprägt durch eine «Nachbarschaft der Seltsamen», die besondere Dinge spüren und komische Wünsche haben, und über Grenzen gelangen wollen.

Erzählt aus zwei Perspektiven

Die Inszenierung von Georg Scharegg des Romans «Tamangur» ist als Koproduktion mit dem Theater Chur entstanden. «Wir wollten eine Eigenproduktion realisieren, die in Graubünden entsteht und wollten dafür einen Bündner Stoff inszenieren, so sind wir

auf Tamangur gestossen», sagt er. Den Text von Leta Semadeni zu inszenieren, sei eine grosse Herausforderung gewesen, weil er sehr fragmentarisch ist und dem Leser viel Raum für Interpretation überlässt. Auf der Bühne hingegen brauche es eine Dramaturgie und eine Erzählung, der das Publikum folgen kann. «Wir waren gezwungen, mit einer unterbewussten Ebene, mit Emotionen und Beziehungen zu spielen», so der Regisseur. Dennoch bleibe die Inszenierung sehr nah am Wortlaut des Originaltextes.

Das Publikum erlebt während der Aufführung, wie das Kind Tamangur überall in seinem Alltag verortet. Es ist der Aufenthaltsort des verstorbenen Grossvaters (Nikolaus Schmid), der immer wieder erscheint und dem Kind Halt gibt in seiner traumatischen Ge-

fühlswelt. Traumatisch, weil der kleine Bruder durch einen Unfall gestorben ist, die Familie zerbrach und die Eltern nach der Tragödie verschwanden. Erzählt wird die Geschichte von zwei verschiedenen Perspektiven, jener der Grossmutter und jener des Kindes.

Traum, Wunsch, Wirklichkeit

Die Inszenierung wird vom Komponisten und Musiker Duri Collenberg begleitet. Er hat bereits die Produktion «La Múdada» (2020) am Theater Chur musikalisch gestaltet. Das Bühnenbild stammt von Silke Bauer, welche die Intensität der erzählten Kindheit von Traum, Wunsch und Wirklichkeit in einen Raum voller angesamelter Gegenstände und Bilder darstellt. Die Kostüme stammen von Ursina Schmid. Die Inszenierung wird zudem ergänzt

durch grossformatige Videoaufnahmen von Roman Hagenbrock.

Einer der Höhepunkte der Inszenierung ist die Szene mit der Vorbereitung eines Festmahles durch die Grossmutter. Begleitet wird diese von Choreografien und Gesängen eines vierköpfigen Chores. Erst nach und nach wird klar, dass zu dem Fest in Wirklichkeit kein einziger Besucher geladen ist. Denn «mit der dunklen Zeit wird es eng im Dorf, die Erinnerung liegt dann überall herum» – auch im Haus der Grossmutter.

«Tamangur» hat am Mittwochabend im Stadttheater Chur Premiere gefeiert. Am 15. und 16. Juni wird «Tamangur» auch im Zuoz Globe aufgeführt.

Aufführungen: 2. Mai, 19.30 Uhr; 4. Mai, 16.00 Uhr; 6. Mai, 19.30 Uhr; 7. Mai, 19.30 Uhr. Jeweils eine halbe Stunde vorher gibt es eine Einführung.

Nachgefragt

«Für mich ist es ein Abenteuer»

FADRINA HOFMANN

Engadiner Post: Leta Semadeni, wie fühlt es sich als Autorin an, wenn der eigene Roman den Weg auf die Theaterbühne findet?

Für mich ist es ein Abenteuer. Ich finde es spannend zu sehen, was der Regisseur, die Schauspielerinnen und der Schauspieler aus meinem Text gemacht haben.

Passt die Geschichte von «Tamangur» überhaupt auf eine Bühne?

Ich erwarte nicht, dass das, was ich in meinem Buch sagen wollte, auf die Bühne kommt. Theater ist etwas anderes. Beim Schreiben schliesse ich sehr oft einfach die Augen und sehe dann die Szene vor mir, wie in einem Film. Insofern passt die Geschichte sicher auch auf die Bühne.

Was sagen Sie zur Wahl der Darstellenden für das Theaterstück «Tamangur»?

Dazu kann ich mich nicht äussern, da ich mich in der Theaterszene nicht auskenne. Ich kannte nur Tonia Maria Zindel von ihrer Zeit beim Schweizer Fernsehen.

Und wie stehen Sie zum Regisseur Georg Scharegg?

Auch ihn habe ich erst im Zusammenhang mit dieser Inszenierung kennengelernt. Aber ich bin sehr gespannt, wie er meinen Text fürs Theater umgesetzt hat. Ich habe bei der Anfrage sofort zugestimmt. Es ist etwas Neues für mich, das mich mit Freude erfüllt.

Leta Semadeni ist Autorin und lebt in Lavin. Für «Tamangur», ihren ersten Roman, erhielt sie einen der Schweizer Literaturpreise 2016.



In «Tamangur» geht es um Traum und Wirklichkeit, was in der Inszenierung gut umgesetzt wird. Fotos: Yanik Bürkli



Das Stück erzählt von der Grossmutter (Tonia Maria Zindel) und dem Kind (Nina Mariel Kohler) sowie dem verstorbenen Grossvater (Nikolaus Schmid).

FC Celerina mit Top-Leistung

Beim zweiten Spiel gegen eine Top-Mannschaft innert einer Woche zeigte der FC Celerina eine beeindruckende kämpferische Leistung und verdiente sich ein torloses Remis.

Im ersten Heimspiel der Rückrunde empfing der FC Celerina den Tabellen-Dritten FC Thusis-Cazis auf dem Kunstrasenplatz in Samedan. Da der Platz in Celerina noch nicht bespielbar war, wurde die Partie kurzerhand verlegt. Die Partie begann schwungvoll: Bereits in der 8. Minute setzte Nanes Schlegel nach schönem Kombinationsspiel die erste Offensivaktion der Gastgeber. Im direkten Gegenzug musste Celerinas Torhüter Diego Carrajo sein Können zeigen und parierte stark. Celerina versteckte sich nicht und suchte ebenfalls den Abschluss – unter anderem durch einen Weitschuss von Pedro Pereira (13.) und einer gefährlichen Ecke durch Claudio Cadonau (16.) – doch auch Thusis blieb stets gefährlich. In der 17. Minute rettete Diego mit einer

Glanzparade im Eins-gegen-Eins, wenig später klärte Ahmed Abou El Na Ga eine scharfe Hereingabe in höchster Not (19.).

Ein spannendes Spiel
Das Spiel blieb intensiv. In der 25. Minute setzte Pedro Pereira mit einem Steilpass Lucas Bauer gekonnt in Szene, der jedoch nicht zur Führung abschliessen konnte. Pech für Thusis in der 28. Minute: Ein Treffer wurde wegen Foulspiels aberkannt. Celerina zeigte in der Defensive grossen Einsatz: Aronne Beti verhinderte in der 37. Minute mit einer beherzten Grätsche eine gefährliche Gelegenheit für die Gäste. Bis zur Pause retteten Diego Carrajo und die Abwehr um Gregor Steiner mit vollem Einsatz das 0:0. In der Nachspielzeit der ersten Halbzeit verpasste Nanes Schlegel mit einem Flugkopfball nur knapp die mögliche Führung.
Nach dem Seitenwechsel erhöhte Thusis-Cazis den Druck merklich. In der 50. Minute jubelte der Gast erneut über ein vermeintliches Tor, doch der Schiedsrichter entschied zum grossen Ärger der Gäste auf Abseits. Celerina konnte nur noch sporadisch für Entlastung sorgen. Torchancen für Nanes

Schlegel (53.) und Kopfballmöglichkeiten der Gäste (61.) hielten die Spannung jedoch weiterhin hoch. Diego Carrajo erwies sich weiterhin als starker Rückhalt und rettete bei einem direkt aufs Tor gezogenen Eckball (72.) in höchster Not.

Verteidigung mit Leidenschaft
In der Schlussphase musste Celerina nach einer gelb-roten Karte in der 85. Minute in Unterzahl agieren. Thusis drängte auf den Siegtreffer, doch Celerina verteidigte mit Leidenschaft. Die grösste Chance der Partie bot sich Thusis in der 92. Minute, als ein Angreifer aus kurzer Distanz abschloss. Wieder war es Carrajo, der mit einer starken Parade den Ball um den Pfosten lenkte und das 0:0 festhielt.
Mit diesem Punktgewinn belohnt sich Celerina für eine kämpferische Topleistung. Das nächste Spiel findet am Sonntag, 4. Mai, statt. Dann empfängt der FC Celerina den FC Ems auf San Gian. Anpfiff ist um 16.00 Uhr.

Kilian Steiner

Für den FC Celerina spielten: Diego Carrajo, Aronne Beti, Gregor Steiner, Peter Evans, Nicolas Püntener, Claudio Cadonau, Ahmed Abou El Na Ga, Pedro Pereira, Lucas Bauer, Nanes Schlegel, Tobias Moreno, Elia Beti, Kilian Steiner, Linard Peer, Tim Marti, Pedro Cardoso, Marino Ravo.

Schnuppertraining für Kids

Fussball Am 4. und 11. Juni, Mittwochnachmittag von 15.00 bis 16.00 Uhr organisiert der FC Celerina erneut Schnuppertrainings für Kinder, die Lust und Interesse haben, mit dem Fussballsport zu beginnen. Das Angebot richtet sich an Kinder mit Jahrgang 2015 bis 2020. Anmeldungen via juko@fc-celerina.ch mit Angabe des Namens, Vornamens, Jahrgang und einer Natelnummer. Anmeldung ist obligatorisch, bis zwei Tage vor Training – begrenzte Anzahl Teilnehmer.
Zur Ausrüstung gehören Turnschuhe, Sportbekleidung, Trinkflasche und Regenschutz.
Gefällt dem Kind das Schnuppertraining, so werden nach den Trainings weitere Infos mitgeteilt. (Einges.)

Gantenbein bleibt in Nationalmannschaft

Skicross/Snowboard/Freeski Tali na Gantenbein (Lischana Scuol) ist im Skicross weiterhin Mitglied der Nationalmannschaft. Im Freestyle Snowboard ist Jeremy Denda (Alpina St. Moritz) vom A- ins B-Kader zurückgestuft worden, das gleiche gilt für Bianca Gisler (Umblanas Scuol) und im Snowboard Alpin für Larissa Gasser (Alpina St. Moritz). Bei den Damen ist Ricarda Hauser (Umblanas Scuol) von der Gruppe «Challenger» ins B-Kader aufgenommen worden, Klubkollege Nuri Mosca, bisher ebenfalls «Challenger» ist neu im C-Kader. Anja Frank (Umblanas Scuol), bisher «Rookie», neu im C-Kader.

Freeskier Gian Andri Bolinger (Alpina St. Moritz) ist im A-Kader, ebenso Klubkollege Fadri Rhyner. Beide gehörten bisher dem Challenger-Team an. Im B-Kader ist Nicola Bolinger, vorher ebenfalls «Challenger». (ep)

Engadiner Aufsteigerinnen

Selektionen Ski Alpin Nicht weniger als vier Frauen aus Südbünden gehören im nächsten Jahr einem Kader von Swiss-Ski an. Faye Buff vom Skiclub Alpina St. Moritz ist nach einer Saison mit vielen sehr guten Resultaten – unter anderem einem 7. Platz im Slalom bei den Junioren-Weltmeisterschaften – vom C- ins B-Kader aufgestiegen. Nach einem Jahr Absenz hat Vanessa Kasper, ebenfalls Alpina St. Moritz, die Rückkehr ins B-Kader geschafft. Vor einem Jahr hatte sie den Kaderstatus verloren. Im vergangenen Winter aber zeigte sie konstant gute Leistungen, wurde mehrfach für Weltcuprennen aufgeboten und konnte mit einem 18. Rang ihr Weltcup-Bestresultat erzielen. Selina Egloff (Lischana Scuol) und Stephanie Jenal (Samnaun) konnten ihren B-Kaderstatus halten. Bei den Männern ist Thomas Tumler einziger Vertreter aus der Region in einem Kader von Swiss-Ski. Nach einer sehr guten Saison gehört er weiterhin der Nationalmannschaft an. (rs)

Benderer und Laager im C-Kader

Selektionen Biathlon Dem Biathlon Swiss-Ski-Kader gehören im kommenden Winter zwei Athletinnen aus dem Engadin an. Sowohl Marina Benderer (Lischana Scuol) wie auch Alessia Laager (Piz Ot Samedan) konnten den C-Kader-Status halten. Die gebürtige Pontresinerin Elisa Gasparin hat ihren Rücktritt erklärt. (rs)

Starke Engadiner Präsenz

Selektionen Langlauf Nicht weniger als 15 Athletinnen und Athleten gehören im kommenden Winter einem Kader von Swiss-Ski an. Während Nadja Kälin (Alpina St. Moritz) ihren A-Kaderstatus behalten konnte, gehört ihre Schwester Marina nächstes Jahr dem B-Kader an. Vom Regionalverband ins B-Kader aufgestiegen ist Fabienne Alder (Bernina Pontresina). Weiterhin im B-Kader ist Giuliana Werro (Sarsura Zer-

nez). In C-Kader aufgestiegen ist Nina Cantieni (Piz Ot Samedan), sie gehörte bisher dem Regionalverband an. Ihren C-Kader-Status halten konnte Ilaria Gruber (Alpina St. Moritz).
Bei den Herren gehört Niclas Steiger (Piz Ot Samedan) weiterhin dem B-Kader an. Roman Alder (Bernina Pontresina) sowie die Brüder Isai und Noe Näff (beide Lischana Scuol) sind vom Bündner Skiverband ins C-Kader auf-

gestiegen. Jonas Bärfuss (Piz Ot Samedan) und sein Klubkollege Tim Marti gehörten bisher der Kandidatengruppe an, neu sind sie Mitglied des C-Kaders. Dort sind wie bisher auch Robin Bläsi, Maurin Jonas Egger (beide Piz Ot Samedan) und Maximilian Alexander Wanger (Alpina St. Moritz).
Seinen Rücktritt vom Skiclub Alpina St. Moritz bekannt gegeben hat Fabrizio Albasini. (rs)

Unentschieden durch ein spätes Tor

Fussball Der AC Bregaglia (ACB) trat am vergangenen Wochenende ersatzgeschwächt in Ems an, zeigte aber trotz des enttäuschenden Endergebnisses über weite Strecken eine gute Leistung.
Bei idealen Platzverhältnissen begannen die Gastgeber druckvoll und ver-

suchten mit langen Bällen Akzente zu setzen. Die ACB-Defensive hielt dem Druck stand und nach einer schönen Einzelleistung gelang den Gästen der Führungstreffer. Der Ausgleich folgte jedoch prompt nach einer Unachtsamkeit in der Abwehr. Kurz vor der Halbzeit ge-

lang dem AC Bregaglia der nächste Treffer. Mit 2:1 ging es in die Pause.
Nach Wiederanpfiff setzte der ACB seine gute Leistung fort und ging mit 3:1 in Führung. Ems verkürzte in der 65. Minute und drängte in der Schlussphase auf den Ausgleich. In der 93. Minute nutzte

der Gastgeber eine Unachtsamkeit der Bergeller und glich mit seinem dritten Treffer zum 3:3-Endstand aus. Trotz des späten Ausgleichs zeigte der AC Bregaglia über weite Strecken eine gute Leistung. Der Auswärtspunkt ist im Kampf um den Klassenerhalt wertvoll. (Einges.)

Anzeige

Die Themenseite «Aktiv im Alter» für Ihre Werbung


In Zusammenarbeit mit [Pro Senectute Beratungsstelle Samedan](#) erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» neu die Themenseite «Senioren im Fokus» mit wertvollen Informationen. Die erste Ausgabe widmet sich dem Schwerpunkt **«Aktiv im Alter»**. Nutzen Sie diese Möglichkeit und bewerben Sie Ihre Angebote für Senior:innen mit einem Inserat. Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

Erscheinung
Donnerstag, 22. Mai 2025, Grossauflage

Inserateschluss
Donnerstag, 8. Mai 2025

Wir freuen uns auf Ihre Buchung.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



WIR SUCHEN

SCHREINERMEISTER/IN
SCHREINERTECHNIKER/IN
SCHREINER/IN AVOR
SCHREINER/IN



MARANGUN
FALEGNAM
TRANSPORT
ENERGIA

SALZGEBER

VIA SERLAS SUR 4
7525 S-CHANF
081 854 16 14

WWW.SALZGEBERHOLZBAU.CH
INFO@SALZGEBERHOLZBAU.CH



JUNGEN TREUHAND UND INFORMATIK

Gmbh

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN UMFASSEN DIE FOLGENDEN THEMENBEREICHE:

- Steuererklärungen
- Treuhand für Senioren
- Buchhaltung für Kleinbetriebe
- Beratung auf dem Weg zur Selbstständigkeit
- Administration für Vereine und Verbände

Wir beraten Sie professionell, exakt und zielorientiert.

Jungen Treuhand und Informatik GmbH,
Peter Jungen, Veia Plaz 29, 7457 Bivio

www.jungentreuhand.ch | peter@jungentreuhand.ch



Föglia chi croudast ingio vast...? Eu vegn ingio cha'l vent m'invia, amunt, aval, innan, invia. Eu vegn sur gods e sur champognas, eu vegn sur vals e sur muntognas. Eu vegn ingio cha tuot chi va - dalöntschi - dalöntschi - eu vegn a chà. Poesia da Men Rauch

Corsin Feuerstein

26 avrigl 1939 fin als 26 avrigl 2025

Fich attristats, ma grats per tuot che cha tü ans hast dat, pigliaina cumgià
In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied

adressa da led	famiglias in led
Marisa Feuerstein	Maisi Feuerstein - Wohlwend
Bagnera 162a	Corsina e Sepp Feuerstein Betschart cun Corsin
7550 Scuol	Nicola e Seraina Feuerstein - Covini cun Dylan e Naima
	Marisa e Martin Feuerstein - Eggli cun Bigna, Léonie e Dominic
	Gertrude Feuerstein

Il funeral ha lö i'l stret ravuogl da la famiglia
Tgnai a Corsin in buna memoria e fat ün eviva - bütsch a la ritscha !



Foto: Claudia Niggli

Menschen, die wir lieben, bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unserem Herzen

Todesanzeige

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Vater,
Grossvater, Urgrossvater und Schwiegervater

Ernst Kriemler

5. Oktober 1923 bis 28. April 2025

Wir werden dich stets in guter Erinnerung behalten.

Traueradresse:	In stiller Trauer:
Trauerfamilie Kriemler	Maja Genet-Kriemler
Via Maistra 7	Yannick und Vanessa Genet, Julyan
7500 St. Moritz	Celine Genet
	Ursula und Bernhard Grob-Kriemler,
	Stephanie und Larissa
	Andrea und Max Schneider-Kriemler,
	Nicca, Men und Mic
	Thomas und Catrina Kriemler,
	Lara-Maria und Alex
	Laima

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.
Es werden keine Leidszirkulare versandt.



Man sieht die Sonne
langsam untergehen und
erschrickt doch, wenn es
plötzlich dunkel ist.

Abschied und Dank

Tieftraurig müssen wir von meinem geliebten Lebenspartner, meinem Schwager,
unserem Götti und Onkel Abschied nehmen.

Nach langer, schwerer Krankheit durfte er friedlich einschlafen.

Peter Dietziker

27. Mai 1950 - 25. April 2025

Traueradresse:	In tiefer Trauer:
Annatina Bazzell	Annatina Bazzell
Via Chavallera 39B	Margrith Dietziker und Franz Peter
7500 St. Moritz	Thomas Dietziker und Antonia Bischof
	Karin und Roman Frei
	Irene und Dominic Tscharf
	Andreas und Sybille Dietziker
	Jacques und Mengia Bohrer
	Claudia und Philippe Fuchs
	Cornelia Bohrer und Thomas
	Reto Bohrer und Mike

Die Abdankung mit anschliessender Urnenbeisetzung findet am Freitag, 9. Mai 2025
um 13.00 Uhr in der evangelischen Badkirche in St. Moritz statt.

Unser Dank geht an:
- Das Personal der Intensivstation und vom 6. Stock des Spital Samedan
- Dr. Markus Robustelli für die langjährige Betreuung
- Frau Dr. Anja Egli
- Sandra und Monika von der Physiotherapie im Heilbad St. Moritz
- Alpina Bestattungsinstitut für die Organistaion der Bestattung

Anstelle von Blumen gedenke man dem Verein ALS Schweiz in Olten,
CH83 0900 0000 8513 7900 1, Vermerk, "Peter Dietziker".

„Mit dem Tod eines geliebten Menschen
verliert man vieles,
niemals aber die gemeinsam verbrachte Zeit.“

Abschied und Dank

Unendlich traurig, doch voller Liebe und Dankbarkeit für alles, was Du für uns getan und uns
gegeben hast, nehmen wir Abschied von meinem herzensguten Ehemann, unserem lieben Vater,
Schwiegervater, Nono, Tat, Bruder, Schwager und Freund

Josef „Seppi“ Alois Weltert-Käslin

16. November 1937 - 26. April 2025

Seppi hat seine letzte grosse Reise angetreten. Nach intensiver, mit Würde getragener Krankheit
ist er friedlich eingeschlafen und zum Schöpfer heimgekehrt.

Wir vermissen Dich. In unseren Herzen lebst Du weiter.

Traueradresse:	In stiller Trauer:
Rita Weltert-Käslin	Rita Weltert-Käslin
Via Giovanni Segantini 4b	Catherine Glisenti-Weltert mit Familie
7500 St. Moritz	Caroline Ferrari-Weltert mit Familie
	Barbara und Gerry Britschgi-Weltert
	Verwandte und Freunde

Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beisetzung findet am Freitag, 2. Mai 2025
um 13.00 Uhr in der Kapelle Regina Pacis St. Moritz Suvretta statt.

Ein herzliches Dankeschön:
Unser besonderer Dank gilt dem Spital und der Spitex Oberengadin Samedan für die
einfühlsame Pflege und Begleitung bis zum letzten Atemzug.
Danke an alle, die Seppi auf seinem Lebensweg begleitet haben.

Grosse
Blumen- und
Geranien-
märkte



Scuol: 15. - 17. Mai
Zernez: 19. - 24. Mai
Punt Muragl: 28. Mai - 7. Juni



Komm vorbei in Deinem
Bündner Original!

DO IT®

Tausende begeisterte Musikfans

Konzert Mit ihrer mitreissenden Mischung aus Schlager, Pop, Rock und volkstümlichen Einflüssen sorgte Melissa Naschenweng für ausgelassene Stimmung beim 35. internationalen Frühlings-Schneefest auf der Alp Trida in Samnaun. Anlässlich des Open-Air-Konzerts begeisterte die charismatische Sängerin aus dem Kärntner Lesachtal zahlreiche Musikfans und Wintersportbegeisterte unter den rund 9000 Gästen der Silvretta Ski-Arena Samnaun/Ischgl. Mit ihrem Auftritt reiht sich Melissa Naschenweng in die Liste namhafter Künstlerinnen und Künstler ein, die in den vergangenen Jahren auf der Alp Trida standen – darunter Die Toten Hosen, Status Quo, Gotthard, Peter Mafay, Anastacia und No Angels. (Einges.)

Veranstaltung

Forever young an der Disco 60+

St. Moritz Wo sind nur all die Jahre geblieben? War's das jetzt? Diese Fragen kommen im Pensionsalter unweigerlich auf. Soll man sich im Alter mit einem Alltag begnügen, der sich vom Frühstück zum Mittag- und Abendessen hangelt, unterbrochen nur von ärztlichen Konsultationen und Therapien? Nein, sicher nicht! Am Sonntag, 4. Mai, findet von 17.00 bis 20.00 Uhr im «Jugendtreff», Schulhaus Grevas, St. Moritz, die Disco 60+ statt. Vorsichtig tastend und prüfend, was die alten Knochen noch aushalten, werden die Schritte bei jedem Tanz allmählich fester. Unter dem Glitzern der Diskokugel findet der Körper allmählich zum längst vergessen geglaubten Groove der Discomusik der Sechziger- bis Achtzigerjahre zurück. Durch die Patina vergangener Jahre blitzt das Partygirl von einst, der Draufgänger von früher auf.

Prioritäten mögen sich seit der Jugend verschoben haben, nicht zuletzt, was Dauer und Zeitpunkt des Discobesuchs betrifft. Zu Recht können Junge sich über den Sonntagnachmittag als «Partytime» für die Disco 60+ lustig machen, aber wie heisst es schon im «Hitchhiker's Guide to the Galaxy» von 1978: «Time is an illusion». Lasst uns die Zeit deshalb für ein paar Stunden vergessen und gemeinsam wie früher «abrocken». (Einges.)

Fahrdienst Innerorts: 079 308 34 82
Infos: Gemeinde St. Moritz:
nicole.buess@stmoritz.ch +41 81 836 30 03

Engadiner Post

POSTA LADINA

Das Bild hat das Wort



Mystische Morgenstimmung in Surlej - so schön kann der Engadiner Frühling sein.

Foto:Katharina von Salis

WETTERLAGE

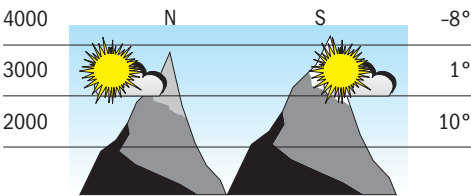
Ein Hoch liegt über weiten Teilen Europas, und die Alpen mittendrin. Gleichzeitig strömt warme und trockene Luft zu uns ein. Tiefdruckgebiete, welche das Hoch umranden, bleiben vorerst deutlich auf Abstand. Der Frühling kann sich so von seiner schönsten Seite zeigen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Viel Sonnenschein – kaum grössere Haufenwolken! Trotz unverändert vorhandener Labilität sorgt der hohe Luftdruck in Südbünden für ruhiges Schönwetter. In Kombination mit der herangeführten Warmluft kommen untertags deutliche Frühsommergefühle auf. Aber zunächst starten wir einmal frisch in den Tag. Mit der höher steigenden Sonne kommt es dann zu einer kräftigen Tageserwärmung. Trotzdem werden nur harmlose Haufenwolken entstehen, welche den Sonnenschein kaum einmal trüben und am Abend wiederum in sich zusammenfallen.

BERGWETTER




Die Wetterbedingungen im Hochgebirge sind sehr gut. Die Haufenwolken untertags sollten sich kaum zu grösseren Quellwolken aufbauen können. Schauer und Gewitter sind somit auch kein Thema. Gleichzeitig ist der Wind sehr schwach und die Frostgrenze liegt bei 3300 Metern Seehöhe.



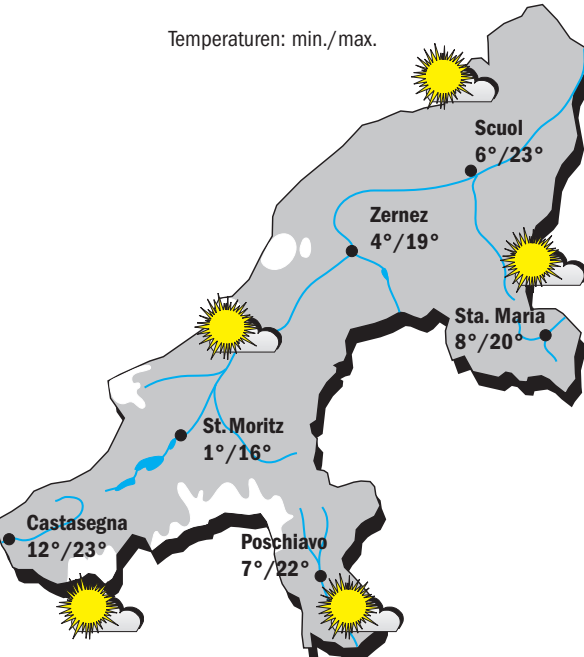
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	0°	Sta. Maria (1390 m)	7°
Corvatsch (3315 m)	-3°	Buffalora (1970 m)	-2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-1°	Vicosoprano (1067 m)	10°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	4°
Motta Naluns (2142 m)	3°		




AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C 7 25	 °C 8 22	 °C 9 18

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C 2 16	 °C 3 16	 °C 5 13

DURCH-GEHEND KNUSPRIG

Täglich 10 – 22 Uhr

Wir und unsere Pizzen sind auch in der Zwischensaison frisch und knusprig. Genauso wie unsere beliebten Klassiker oder die Frühlingspezialitäten mit Spargeln.

Wir freuen uns auf viele gluschtige, lustige, spannende und gemütliche Stunden mit Euch im Restaurant Mulets!

Euer TeamMulets

T +41 (0)81 828 85 82
www.mulets.ch



Kantonsspital hat 2024 viel erreicht

Medienmitteilung Viele Erfolge prägen das Jahr 2024 des Kantonsspitals Graubünden: Die Kinderintensivstation konnte gesichert werden, es standen zudem die Etablierung des Tumorzentrums sowie die Digitalisierung im Vordergrund, ebenso das Thema Ausbildung und damit die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Die finanziellen Perspektiven bleiben aufgrund der zu tiefen Tarife äusserst anspruchsvoll. So lag der Betriebsertrag bei 543,4 Millionen Franken (+ 5,3 Prozent zum Vorjahr) und der Sach- und Personalaufwand bei 514,7 Millionen Franken (+ 5,6 Prozent zum Vorjahr). Dies ergibt einen EBITDA, das Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Abschreibungen, von 28,7 Millionen Franken (+ 0,3 Prozent zum Vorjahr). Das Unternehmensergebnis nach Abschreibungen und Finanzergebnis liegt bei minus 339'000 Franken. Das Kantonsspital Graubünden behandelte 2024 in der gesamten Gruppe total 25'644 stationäre Patientinnen und Patienten (+ 2,9 Prozent zum Vorjahr).

Kantonsspital Graubünden

Hunde bitte an die Leine

Medienmitteilung Störungen tragen zum Rückgang der Biodiversität bei. Bereits ein Spaziergang mit dem Hund kann dazu führen, dass Vögel weniger Platz zum Nisten haben. Die einfachste Lösung, um brütende Vögel nicht zu stören, ist, Hunde an die Leine zu führen. Unvorhersehbare Störungen wie frei laufende Hunde, die sich abseits der Wege aufhalten, sorgen bei den Vögeln für starke Fluchtreaktionen und sind im schlimmsten Fall dafür verantwortlich, dass ein Vogel ein Gebiet komplett verlässt. Dies geschieht oft unbemerkt, weshalb das Problem oft nicht als solches wahrgenommen wird. In vielen Kantonen gibt es Gesetze zur Leinenpflicht. Entscheidend aber ist, dass wir Menschen uns konsequent daran halten, zum Wohl unserer gefiederten Freunde und der ganzen Natur. Vogelwarte Schweiz

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch